MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

100 (1890)

20 (21.1.1890)

urn:nbn:de:bsz:mh40-42889

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Katz, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inseratentheil: Jakob Ludw. Sommer. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 20. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Dienstag, 21. Januar 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

⁂ Die Schraube ohne Ende.

Aus dem Kohlenbezirk des Oberbergamts Dortmund kommen neuerdings Berichte, welche ein Wiederaufleben der Ausstandsbewegung ankündigen. Der Vorstand des Verbandes zur Wahrung und Förderung der bergmännischen Interessen in Rheinland und Westfalen hat, wie wir bereits gestern kurz meldeten, dem Geschäftsführer des Zechenvereins ein neues Schriftstück zugestellt, das mit Rücksicht auf das fortwährende Steigen der Kohlenpreise wieder eine Lohnerhöhung für die Bergarbeiter und zwar diesmal gleich um fünfzig Prozent fordert.

Die Vertreter der Bergarbeiter berufen sich darauf, daß der Courswerth der Bergwerksaktien seither außerordentlich in die Höhe geschnellt ist; man wird nun von den Wortführern der Arbeiter eine erschöpfende Kenntniß des Börsengeschäfts nicht verlangen können, soviel dürfte ihnen aber doch bekannt sein, daß es nicht immer der innere Werth einer Bank- oder Industrieaktie ist, der im Steigen oder Fallen ihres Courses den richtigen Ausdruck findet. Man wird aber mit einer gewissen Bestimmtheit behaupten können, daß die Bergarbeiter einen vielleicht eintretenden „Krach" in Bergwerkspapieren nicht als einen rechtlich und praktisch genügenden Anlaß zur Reduktion der jetzt bezogenen Löhne betrachten würden. Aber selbst dann, wenn der unglaublich hohe Coursstand der Aktien ihrem inneren Werthe entspräche, nehmen wir doch keinen Anstand, zu erklären, daß die so schroff geforderte Lohnerhöhung um 50 pCt., nachdem soeben die Löhne um 15—20 pCt. erhöht worden sind, in keiner Beziehung gerechtfertigt erscheinen kann.

Vom geschäftlich-praktischen Standpunkt aus — und ein solcher wird bei gedeihlicher Entwickelung und Fortdauer eines guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Betracht kommen müssen — erscheint es durchaus ungerechtfertigt, wenn Arbeiter im Laufe eines Jahres eine Erhöhung ihrer Löhne um 70 pCt. erzwingen wollen, denn es leuchtet auch dem mit volkswirthschaftlichen Dingen weniger Vertrauten ein, daß Industrie, Handel und Landwirthschaft, kurz der ganze wirthschaftliche Körper, derartige Experimente nicht ertragen können. Ueberdies könnte es wohl als eine offene Frage betrachtet werden, ob denn die Bergarbeiter der am meisten „gedrückten" Lohnstandsklasse angehören und da diese Frage wohl rundweg verneint würde, insbesondere nach den für diese Arbeiter so günstigen Erfolgen der letzten Ausstandsbewegung verneint werden müßte, so könnten ja morgen viele andere Arbeiterklassen mit dem Streitruf: „Was dem Einen recht, ist dem Anderen billig" einen frischen, fröhlichen Streikkrieg gegen die Besitzenden eröffnen. Daß diese „Besitzenden" aber auch gleichzeitig die für das Brod der Arbeiter Sorgenden sind, übersehen die Arbeiter nur zu oft; zum Theil werden sie an der Erkenntniß dieser nicht zu bestreitenden Wahrheit durch die hohlen Phrasen der unserer oppositionellen Presse nachbetenden Arbeiterverführer gehindert. Genug, vom praktischen Standpunkt aus erscheinen die neuen Forderungen der Bergarbeiter ungerechtfertigt und — man kann es wohl sagen — unausführbar. Die Bergarbeiter sind eben daran, die eierlegende Henne zu schlachten.

Vom volkswirthschaftlich-theoretischen Boden aus, werden die Bergarbeiter ihre neuen Forderungen auch nicht wirksam vertreten können. Wenn auch der Grundsatz: „Ehrliche Arbeit — entsprechender Lohn" seine volle Berechtigung hat und nur noch zu wünschen wäre, daß diese Berechtigung in immer weiteren Kreisen ungeschmälerte Anerkennung fände, so setzt die Wohlthat des Empfangens einer entsprechenden Arbeitsvergütung doch die ehrliche Leistung einer gewissen Arbeit voraus. Als eine ehrliche Arbeit wird man es aber wohl nicht mehr bezeichnen können, wenn die Bergarbeiter jetzt wieder, nachdem kaum die Tinte auf dem letzten Friedensvertrag trocken geworden ist, mit Forderungen kommen, die den Keim zu neuen neuen Ausstandsbewegungen in sich bergen. Ehrlich ist es nicht, den Arbeitgebern bei der Erfüllung ihrer Kontrakte die Pistole an die Brust zu setzen und sie durch maßlose Anforderungen in die Gefahr der Nichteinhaltung ihrer Lieferungsverpflichtungen zu bringen und somit die gesammte Industrie und damit Millionen Arbeiter zu beunruhigen.

Vom politischem Standpunkt aus erscheint die neue Bewegung nicht minder gefährlich, wie von wirthschaftlichem. In ihrer an den Zechenverein gerichteten Petition berufen sich die Wortführer der Bergarbeiter darauf, daß der Kaiser zu ihrer Abordnung gesagt habe: „Die Arbeiter lesen die Zeitungen, wissen also, wie der Lohn zum Gewinn der Gesellschaften im Verhältniß steht. Daß sie, (die Arbeiter) mehr oder weniger daran Theil haben wollen, ist erklärlich". Es ist doch darauf hinzuweisen, daß neuerdings und zwar vor einigen Tagen in der Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtags wörtlich Folgendes gesagt ist:

„Es hat Se. Majestät den Kaiser und König mit Befriedigung erfüllt, daß die Arbeitgeber vielfach mit Zurückstellung eigener Interessen bestrebt gewesen sind, begründeten Beschwerden der Bergarbeiter Abhilfe zu schaffen und selbst weitgehenden Forderungen derselben entgegen zu kommen. Se. Majestät halten sich danach zu der Erwartung berechtigt, daß fernere Versuche zur Störung der Eintracht zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern an dem gesunden Sinn der Bevölkerung scheitern und daß die für die gesammte Arbeiterschaft nicht minder wie für den Bestand der Industrie gefährlichen Unterbrechungen wirthschaftlicher Thätigkeit fortan unterbleiben werden!"

Die Bergarbeiter hätten auch, wenn sie gut berathen gewesen wären, die neueste Forderung unterlassen sollen; was sie jetzt verlangen, ist einfach die Schraube ohne Ende!

* Es tagt immer mehr!

In der Vertrauensmännerversammlung, welche am 29. Dez. 1889 den „demokratisch-freisinnigen-entschieden liberalen Aufschwung" im deutschen Reiche mit der Candidatur Richter, des Vetters aus Pforzheim, inaugurirte, haben bekanntlich nur Kortyphäen der demokratisch-freisinnigen Partei das große Wort geführt. Der „Mannheimer Anzeiger" hat es uns furchtbar übel genommen, daß wir es wagten, von einer Verbrüderung zu reden, welche zwischen Demokraten, Freisinnigen und Ultramontanen in Offenburg stattgefunden habe. Eigentlich war aber der Bund mit den Schwarzen schon zu Mannheim am 29. Dezember 1889 geschlossen worden, in jener Versammlung, die auch so „herrlich" verlaufen ist. Außer Herrn Gänsehirt Schäfer aus Hockenheim, dem „wackeren" Landmann, der bekanntlich über 500 geflügelte Stimmen zu verfügen hat, und reumüthig in den Schooß und in die Spalten des „Mannheimer Anzeigers" zurückgekehrt ist, ist auch ein Herr Propst aus Friedrichsfeld erwähnt. Das Sprüchlein, das ihm in dem „herrlichen" Berichte des „Anzeigers" über jene „herrliche" Versammlung gewidmet ist, lautet also:

„Herr Propst aus Friedrichsfeld ließ sich auch verführen, 1887 mit den Karlellparteien zu stimmen, heute sei er und viele seiner Mitbürger anders gesonnen, heute werde man, soviel wie thunlich, für den demokratischen Kandidaten eintreten und er hoffe auf einen glänzenden Sieg. Auch er brachte dem Kandidaten ein Hoch aus."

Wer ist nun dieser Herr Propst oder Probst aus Friedrichsfeld, der zu den Verführten des Jahres 1887 gehört? Herr Probst aus Friedrichsfeld war früher Bahnwart, ist aus diesem Dienste entlassen und betreibt nunmehr das Geschäft eines Schweinemaklers. Er ist seiner Lebtage weder nationalliberal noch Demokrat gewesen, sondern ein in der Wolle gefärbter Ultramontaner. Am Sonntag, 12. Jan. 1890 wurde er ob der „herrlichen" Rede, die er in der „herrlichen" Versammlung des „Mannheimer Anzeigers" gehalten hat — so lange Zeit brauchte es nämlich, bis die Kunde von seinem Ruhme, den er sich auch als „herrlicher" Festredner am 29. Dezember 1889 errungen hatte, in die stillen, friedlichen Thäler seiner Friedrichsfelder Heimath drang — in der Versammlung des sog. „Kapellenvereins" zur Rede gestellt. Reumüthig bekannte das vom Pfade der politischen Tugend verirrte Lämmlein seine Sündenschuld, that Buße und flehte um Vergebung seines Fehlers. Er habe nämlich die herrliche Rede im „Mannheimer Anzeiger" nur gehalten, um die Herzen der demokratisch-freisinnig-entschieden-liberalen Herren weich zu stimmen, damit sie auch ihr Scherflein beitrügen zur Kapelle, deren Erbauung der „Kapellenverein" anstrebt. Der Herr Pfarrer von Seckenheim schüttelte ob solchen Bekenntnisses bedenklich das Haupt und ertheilte dem reumüthigen Sünder einen energischen Verweis. Es wäre besser gewesen, der „Mannheimer Anzeiger" hätte seinen herrlichen Bericht nicht so ausführlich gemacht.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch darauf zurückkommen, daß der so feinfühlige und distinguirte „Mannheimer Anzeiger" uns mit einer ganz besonderen Strafpredigt bedacht hat, weil wir einen Herrn Maier aus Ladenburg, der eine so „herrliche" Rede gegen unser Blatt und seinen Eigenthümer verbrochen hat, auf seine Lebensstellung hin etwas näher ins Auge faßte. Im Firmenregister ist Herr Maier als Prokurist einer Papier-Hadern und Lumpenschneiderei in Ladenburg aufgeführt. Es ist uns selbstverständlich ganz gleichgültig, welchen Beruf ein Bürger im Leben ausfüllt, wenn er nur sonst seinen Mann stellt. Der einfache Kittel des schlichten Arbeiters ist uns ebenso lieb wie das Jaquett aus ächt englischem Stoffe, wenn darunter nur das Herz auf dem rechten Fleck schlägt. Wenn aber dieser Herr Maier, dessen Existenz uns bis dahin verborgen blieb, sich berufen fühlt und bemüßigt sieht, ohne irgendwelchen Grund über Dinge und Personen, die er nicht kennt, in öffentlicher Versammlung in beleidigender und ehrenrühriger Weise loszuziehen, so muß er eben darauf gefaßt sein, daß wir ihm von jener Kanzel herab, die uns zu Gebot steht, die entsprechende Antwort ertheilen. Mag auch der „Anzeiger" seine Freunde, die so herrliche Reden in seinem Sinn halten, in seiner Rangliste avanciren lassen, für uns bleiben sie doch immer nur ganz einfach das, was sie in Wirklichkeit sind.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. Januar 1890.

* **Ueber das Testament der Kaiserin Augusta** sind verschiedene Mittheilungen gemacht worden, namentlich in Bezug auf Schloß Babelsberg, welches dem Prinzen Heinrich von der öffentlichen Meinung zugesprochen wurde. Was das Palais unter den Linden und das damit verbundene niederländische Palais anlangt, so sollen bekanntlich die von Kaiser Wilhelm I. bewohnten Räume dauernd in dem Zustande erhalten werden, in welchem er sie verließ; dasselbe dürfte bei dem Wohn- und Sterbegemach der Kaiserin Augusta der Fall sein. Immerhin besitzt dann das Palais noch genügend Räume für eine prinzliche Wohnung. Vielleicht werden dieselben späterhin dem Prinzen Heinrich überwiesen, der in Berlin kein eigenes Palais besitzt. Vorläufig wird jedoch eine derartige Ueberweisung wohl nicht erfolgen, da die Großherzoglich Badischen Herrschaften bei ihrer häufigen Anwesenheit in Berlin in beiden Palais ihr Absteigequartier zu nehmen pflegen und, wie leicht erklärlich, mit besonderer Vorliebe an diesen Räumen hängen, in welchen sie so viele glücklichen Stunden im Kreise der Eltern verlebt haben.

* **Errichtung eines Denksteins für die Kaiserin Augusta.** In Baden-Baden, bekanntlich dem Lieblingsaufenthalt der verstorbenen Kaiserin Augusta, beabsichtigt man, derselben einen Denkstein zu setzen.

* **Reichstagswahlen.** Zu Wahlkommissären für die am 20. Februar stattfindenden Reichstagswahlen wurden u. A. ernannt: Für den 11. Wahlkreis: Amtsbezirke Mannheim, Schwetzingen und Weinheim: der großh. Geh. Regierungsrath Bensinger in Mannheim. Für den 12. Wahlkreis: Amtsbezirke Heidelberg, Eberbach und Mosbach: der großh. Geh. Regierungsrath v. Scherer in Heidelberg. Für den 13. Wahlkreis: Amtsbezirke Sinsheim, Eppingen, Bretten, Wiesloch und Amtsgerichtsbezirk Philippsburg der großh. Oberamtmann Becker in Sinsheim.

* **Die Handelskammer für den Kreis Mannheim** hat eine Petition in Sachen der subventionirten Dampfer nach Ostafrika an den Reichstag gerichtet, welche in folgendem Schlußsatze gipfelt: „Alle Erwägungen und Thatsachen dürften der Ueberzeugung Bahn brechen, daß nicht blos aus finanziellen Gründen vorübergehend für den Anfang ein holländischer bezw. belgischer Hafen angelaufen werden sollte, sondern daß im Interesse des industriellen Theils von Deutschland in allererster Linie Rotterdam angelaufen werden muß, soll nicht aus Reichsmitteln eine Beihilfe gewährt werden, die nur einem Theile desselben Reiches zu Gute kommen würde. Sehen wir doch, daß sich sogar private Unternehmungen der Nothwendigkeit, an einen Rheinseehafen anzulanden, nicht entziehen können. Die von der „Deutschen Exportbank" zu Berlin in Verbindung mit dem Centralverein für Handelsgeographie 2c. und eine größeren Anzahl deutscher Industrieller eingerichtete Dampferlinie nach der marokk. Westküste, die in 25tägigen Zwischenräumen von Hamburg aus fahren soll, läuft aus freien Stücken Antwerpen, Oporto und Lissabon an; man glaubt also nicht einen Rheinseehafen entbehren zu können, wenn man der deutschen Waare die Möglichkeit einer erfolgreichen Konkurrenz der englischen und französischen Erzeugnisse in Marokko erkämpfen will. Wir bitten auf Grund unserer Vorstellung um hochgeneigte Würdigung der vorgebrachten Gründe und in Folge dessen um eine Einschaltung in den Gesetzentwurf, nämlich eine weitere Ziffer zur Anlage des Paragraphen 2 des Entwurfes in folgendem Sinne: „Die Unternehmer sind verpflichtet, bei der Hin- und Rückfahrt Rotterdam, oder wenigstens überhaupt einen Rheinseehafen anzulaufen." Da voraussichtlich ja doch einer größere Zahl von afrikanischen Häfen angelandet werden muß, so ist kein Grund, bei der Anlandung europäischer Häfen über das, wie wir glauben, nachgewiesene Bedürfniß hinaus sparsam zu sein. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim." Bekanntlich hat die Budgetkommission des Reichstags gestern beschlossen, daß die Dampfer der neuen Linie einen belgischen und einen holländischen Hafen anlaufen sollen.

* **Den Perrot'schen Zonentarif** betreffend hat der württembergische Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht an Herrn Dr. Perrot in Mainz ein Schreiben des Inhalts gelangen lassen, daß er die Frage, welchen Einfluß die Einführung eines Zonentarifs auf die Gestaltung der Einnahmen aus dem Personenverkehr der württemb. Staatsbahnen äußern würde, einer Prüfung unterziehen lassen werde. Auch auf der Hessischen Ludwigsbahn werden Erhebungen wegen Einführung des Perrot'schen Systems auf einer Probestrecke gepflogen.

* **Rindviehversicherung.** Die Kommission der zweiten Kammer für den Gesetzentwurf betreffend die Versicherung der Rindviehbestände, Berichterstatter Abgeordneter Klein von Wertheim, hat die vorläufige Berathung der Vorlage vollendet und soll in ihrer Mehrheit derselben günstig gestimmt sein. Ob ein bestimmter Zuschuß aus Staatsmitteln, wie ihn die elsäßische Vorlage vorsieht, erwirkt wird, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Die Berathung mit den Regierungskommissären steht noch bevor.

* **Die Katakomben Roms.** Wie wir schon mitgetheilt, wird heute Montag Abend 8 Uhr Herr Dr. A. de Waal,

MARCHIVUM

Rektor des deutschen Campo santo in Rom und Herausgeber der historisch-archäologischen Quartalsschrift im Casinosaale einen Vortrag über die Katakomben Roms halten. Nicht nur für jeden Christen, für jeden Gebildeten liegt etwas ungemein Anziehendes darin, in den Monumenten des Alterthums das Leben und Fühlen der ersten Christen zu belauschen, ihr Glauben und Hoffen, ihr Lieben und Leiden gleichsam aus den Steinen zu uns reden zu hören, hinabzusteigen in das Dunkel jener unterirdischen Gänge und dort zurückzugehen in eine anderthalbtausendjährige Vergangenheit, um die Schüler der Apostel und die Kinder der Märtyrer in den Denkmälern, die sie uns hinterließen, wieder lebendig vor uns hintreten zu sehen und so der Wurzel des Riesenbaumes nachzuspüren, der, aus der Vergangenheit der Katakomben erwachsend, begossen mit dem Blute der Bekenner, heute seine Aeste über den Erdkreis ausbreitet. De Waal beschäftigt sich seit zwanzig Jahen mit diesem Gegenstande. Diejenigen, welche er während dieser Zeit in die Katakomben geführt hat, mögen nach Tausenden zählen. Unter seiner Aufsicht hat de Waal durch einen geübten Maler eine Auswahl der bedeutsamsten Gemälde, Inschriften, Symbole an Ort und Stelle kopiren lassen; die Abbildungen sind in den Farben der Originale wiedergegeben, so wie heute jene Gemälde sind. Es ist dies die einzige Kollektion dieser Art, die es gibt. Außerdem wird der Vortragende einige Antiquitäten, wie Lampen, Goldgläser und ähnliche Funde aus den Katakomben vorzeigen und so überall die Monumente selbst reden lassen. Der Ertrag des mäßigen Eintrittsgeldes ist für Deckung der Kosten bestimmt, die aus der Restauration der Kirche, des Kollegiums und Friedhofes des deutschen Campo Santo in Rom erwachsen sind. Hoffentlich erfreut sich der Vortrag eines recht zahlreichen Besuches.

* **Kaisers Geburtstag.** Wie der preußische Minister des Innern in einem an den Oberpräsidenten gerichteten Erlaß mittheilt, hat der Kaiser bestimmt, „daß die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes am 27. d. Mts. durch die hergebrachten Festmahle erfolgen dürfe, daß dabei jedoch die Verwendung der Musik zu unterbleiben habe, und daß die Trauerabzeichen für diesen Tag abzulegen seien.

* **Eine merkwürdige Versammlung** haben die Demokraten am Samstag Abend in Seckenheim abgehalten. Es war dazu zwar Jedermann eingeladen worden, allein die Wanderapostel der Partei, die Herren Kaufmann Fulda und Gleichauf aus Mannheim, wandten sich nicht an die Versammlung selbst, sondern nur an ihre Vertrauensmänner. Und selbst bei diesen ihren wenigen Vertrauensmännern scheinen diese demokratischen Anführer nicht mehr sonderlich viel zu gelten, denn um mehr Eindruck zu machen, hatten sie sich einen ultramontanen Agitator mitgenommen, welcher die Hauptreden an die demokratischen Vertrauensmänner zu Seckenheim halten mußte und namentlich den geistvollen Ausspruch that: „Jeder Vertrauensmann habe die Frage zu prüfen: Wer ist für Dich und wer ist wider Dich. Da von den Nationalliberalen nichts zu erwarten sei, so müßten alle Vertrauensleute für den demokratischen Kandidaten stimmen, der ja erklärt habe, daß er gegen alle Ausnahmegesetze sei."

Dieser ultramontane Werber soll bei den demokratischen Vertrauensmännern am meisten Eindruck gemacht haben und die großen demokratischen Feldherren, welche an Sonn- und Feiertagen hinausziehen, um das Land zu erobern, kehrten mit der beruhigenden Gewißheit heim, daß vielleicht ein Paar Vertrauensmänner in Seckenheim für Herrn Richter aus Pforzheim stimmen werden. Die übrigen Koryphäen der demokratischen Partei, die Herren Geinzer, Maier, Schäfer, Probst ꝛc. hatten diesmal ihr Licht nicht leuchten lassen.

* **Die demokratische Partei** unternahm gestern einen Sonntags-Ausflug nach Heddesheim und Käferthal. In ersterem Orte hatte Herr Gleichauf das Referat übernommen, während in Käferthal Herr Fulda für ihn eintreten mußte, da der Heldentenor des Herrn Gleichauf infolge des 1½stündigen Monologs, den er daselbst vor ziemlich tauben Ohren gehalten hatte, etwas heiser geworden war. Wurden schon in Heddesheim die Mannheimer Demokraten gerade nicht mit sonderlichem Enthusiasmus empfangen, so war der Willkommgruß, welchen ihnen Käferthal bot, so kühl wie der berühmte Göttertrank, welcher den dortigen Gebirgsbächen entquillt. In Voraussicht des schwachen Besuchs, den die Herren auf dem Lande überall erwarten dürfen, war man so vorsichtig gewesen, in einem Wagenzuge von zehn Gefährten in die Dörfer einzuziehen. Diese Auffahrt erregte allerdings einiges Aufsehen bei den biederen Landbewohnern, welche nun etwas plötzlich bekehrt werden sollen, nahm sich aber weniger wie ein Triumphzug, als vielmehr wie ein stiller Leichenkondukt aus. Zu einer besonderen Begeisterung vermögen die Herren weder sich selbst, noch ihre spärlichen Zuhörer aufzuschwingen und so wird es denn am 20. Februar mit Gewißheit bezüglich der Demokratie in unserem Wahlkreise heißen: Ruhe sanft! Friede ihrer Asche! —

* **Deutsches Sängerbundesfest in Wien 1890.** Der Bau der großen Festhalle, welche 20,000 Personen Raum gewähren soll, ist den Blättern zufolge an den Architekten H. Otte vergeben worden. Die Halle soll 116 Meter lang und 23 Meter hoch werden; sie kostet 67,000 fl.

* **Die Maul- und Klauenseuche** ist in den Gemeinden Hockenheim und Ostersheim, Bezirksamt Schwetzingen ausgebrochen.

* **Die Influenza** ist in unserer Stadt nunmehr im Erlöschen begriffen und die Krankenhäuser, welche vor ca. 14 Tagen sämmtlich überfüllt waren, weilen bezüglich ihrer Belegung mit Kranken wieder die normalen Verhältnisse auf. Hinsichtlich der Opfer, welche die Krankheit gefordert hat, sind die Meinungen unter den hiesigen Aerzten verschieden. Einige derselben behaupten, daß die Influenza in keinem Falle die direkte Todesursache gewesen sei. Lungenentzündungen kämen während der gegenwärtigen Jahreszeit in jedem Jahre vor und zwar seien dieselben in den vergangenen Jahren fast zahlreicher gewesen, als diesmal. Auch außerhalb der Stadt ist die Grippe im Aussterben begriffen. Fast überall konnte in den Schulen der Unterricht, welcher wegen großer Ausdehnung der in Rede stehenden Krankheit eingestellt werden mußte, wieder aufgenommen werden. Die Zeit der Influenza, welche unserem öffentlichen und Erwerbsleben so manche nicht unbedeutende Wunde geschlagen, scheint also vorüber zu sein.

* **Maskenball.** Den Reigen der in diesem Jahre in unserer Stadt stattfindenden Maskenbälle eröffnete der hiesige Männergesangverein, welcher am vergangenen Samstag Abend einen solchen in den Sälen des Badner Hofes abhielt. Die Festlichkeit war sehr gut besucht; auch hatte sich eine ziemlich große Anzahl Masken eingefunden, von denen viele als sehr schön und originell bezeichnet werden konnten. Die ganze Veranstaltung, mit welcher eine Verloosung verbunden war, nahm einen animirten und fröhlichen Verlauf.

* **Der Ruder-Club** hielt am Samstag Abend einen musikalischen Club-Abend in seinem Lokale ab, zu welchem ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt war. Die Hauptfeier des Abends galt dem bisherigen Präsidenten des Vereins, Herrn Bankdirektor Reiter, sowie dem neugewählten Präsidenten, Herrn Rechtsanwalt Bassermann, und hatte der Verein das Vergnügen, diese Herren mehrere Stunden in seiner Mitte zu sehen. Man trennte sich erst spät in dem Bewußtsein, einen vergnügten Abend verlebt zu haben.

* **Diebstahl.** Zur Haft gebracht wurde ein Bediensteter der hiesigen Trambahn, welcher einem Collegen eine Juppe gestohlen hatte.

* **Unglücksfall.** In dem benachbarten Käferthal hat sich vorgestern Abend wieder ein Unglücksfall durch Entladen einer Schußwaffe ereignet. Ein dort wohnhafter 17 Jahre alter Bursche wollte nämlich das an der Wand hängende Gewehr, glaubend, dasselbe sei nicht geladen, herabnehmen, plötzlich entlud sich jedoch die Waffe und dem Burschen flog ein Theil der Schrotladung in das rechte Auge, welches hierdurch gefährlich verletzt wurde. Wieder eine Mahnung, äußerst vorsichtig mit Schußwaffen umzugehen.

* **Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim** vom 20. Januar. Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius		Windrichtung*) und Stärke	Höchste und niederste Temperatur des verg. Tages	
	Trocken	Feucht		Maximum	Minimum
744.0	+7.8	+6.0	Süd 5	10.1	−1.4

(* Windstille; 0: 1: schwacher Luftzug 2: etwas stärker ꝛc.; 8: Sturm; 10: Orkan.

Aus dem Großherzogthum.

* **Heidelberg**, 18. Jan. Der Barsch, der Edelfisch des Neckars, erhält demnächst einen Rivalen, der sich in die reichlich vorhandenen Futtervorräthe mit ihm theilen wird, den Zander. Vom deutschen Fischerei-Verein sind für diesen Zweck vorerst 10,000 Zandereier zur Verfügung gestellt, welche in der Heidelberger Schloßfischbrutanstalt erbrütet werden. Die Fischchen werden dann zum großen Theil im Neckar ausgesetzt. Ein Theil ist für das Elsenzbachgebiet bestimmt. Der Barsch, welcher in den letzten Jahren von Schonzeit und Mindermaß ausgeschlossen war, wird in Bälde auch wieder in „Rang und Würden" eingesetzt und zwar von „Rechtswegen."

§ **Nußloch**, 18. Jan. Die hier anfänglich vereinzelnd und in leichter Form aufgetretene und deßhalb bewitzelte Grippe, hat in der letzten Woche rasch um sich gegriffen und schon mehrere Opfer gefordert. So wurden heute 3 Leichen von älteren Personen beerdigt. Von 500 Schülern sind etwa 125 — also 25 pCt. erkrankt, doch wurde bis jetzt die Schule nicht geschlossen. Nach Aussage des Ortsarztes, Herrn Dr. Hack in Leimen, soll der Gesundheitszustand hier, im Vergleich zu den Nachbarorten, ein noch günstiger zu nennen sein. — Vorgestern wären beinahe zwei Maurer von hier, die auf der nahen Kalkbrennerei Hessel beschäftigt waren, bei der Arbeit durch Ersticken verunglückt und wurden diese glücklicherweise noch rechtzeitig, wenn auch betäubt, an's Freie geschafft, wo sie sich bald wieder erholten, besonders da sofort ärztliche Hilfe vom nahen Wiesloch aus zur Stelle war. Einer der Maurer hat sich beim Umfallen am Kopfe, den er an einem Steine aufschlug, ziemlich schmerzhaft verletzt. — Die hiesigen Metzger haben es nun ihren Heidelberger Kollegen, zwar nicht in der Qualität des Fleisches, aber in den Preisen, nachgemacht, so daß das Pfund Schweinefleisch auch hier jetzt 75 Pfg. kostet. Da gibt's nun kleine Portionen, oder Budget-Ueberschreitung.

* **Vom Odenwald**, 18. Jan. In einem unserer großen Gasthöfe war großes Schlachten. Zwei Schweine und eine alte Kuh mußten herhalten und lustig brodelte das Wellfleisch in den Kesseln. Zufällig bemerkte ein Knecht, daß gerade Niemand in der Küche war; rasch an den Kessel, ein ungeheures Stück saftiger Ohrwange herausfischen, solches in Ermangelung eines anderen Aufbewahrungsortes in die Hosentasche schieben und den Leibschurz vorhängen, war schnell geschehen. Leider ging gerade der Besitzer über den Hof, rief den Knecht an und hielt ihn eine Weile auf. Das kochend heiße Fleisch hatte aber mittlerweile durch das Beinkleid gebrannt, so daß der Knecht kaum in den Stall kommen konnte und jetzt die Folgen der Raschhaftigkeit durch ein schwer verbranntes Bein büßen muß. Ob das Wellfleisch soviel Schmerzen werth war?

□ **Inzenhausen**, 18. Jan. Nach der über den hiesigen Brückenbau bekannt gewordenen Schlußrechnung betrug der Voranschlag 22,200 M., wovon 20,583 M. zur Verwendung kamen. Die Ersparniß beträgt demnach 1617 M. Die ursprünglich gehegte Befürchtung, daß der Voranschlag bedeutend überschritten werden würde, hat sich somit erfreulicherweise in das reine Gegentheil verwandelt.

Tagesneuigkeiten.

— **Berlin**, 18. Jan. (Ein kleiner Held). Durch die entschlossene That eines 9jährigen Knaben sind gestern eine Anzahl Kinder vor schwerem Unglück gerettet worden. Auf dem Fahrdamm der Kleiststraße spielten gestern Nachmittag eine Anzahl Kinder im Alter von 3—5 Jahren, als plötzlich eine Equipage, deren Kutscher die Macht über die scheugewordenen Thiere verloren, herangesaust kam. Eine Katastrophe schien unvermeidlich, als der 9jährige Knabe Paul Krewitz, der Sohn einer armen Wäscherin, die Gefahr erkennend, hinzusprang und dicht vor die schäumenden Pferde einen Korb niederwarf, den er am Arm trug. Hierdurch wurden die Thiere so erschreckt, daß sie auf der Stelle stehen blieben, hochbäumten und dadurch dem Kutscher Gelegenheit gaben, die Gewalt über sie zurück zu gewinnen. Der kleine Lebensretter empfing von allen Seiten Lobessprüche und Geldgeschenke, deren Annahme er jedoch mit den Worten ablehnte, „daß er nur seine Pflicht und Schuldigkeit gethan".

— **Berlin**, 17. Jan. (Ein Gefangener von Saadani im Berliner Aquarium.) Bei der Erstürmung von Saadani in Ostafrika, welche bekanntlich am 8. Juni v. J. unter Führung des Reichskommissars Wißmann und des Korvetten-Capitäns Draeger stattfand, fiel auch ein Affe in die Hände der Sieger. Er wurde in einem brennenden Hause angebunden vorgefunden und von den Mannschaften S. M. Aviso „Pfeil" aus seiner gefährlichen Lage befreit. Auf dem „Pfeil" hat er die Reise in seine neue Heimath gemacht. Das überaus kluge und drollige Thier wurde bald der Liebling der ganzen Besatzung, welche ihn nach glücklich überstandener Fahrt dem Berliner Aquarium als Geschenk übergab. Der Affe, ein heller Pavian, hört auf den ihm von der Schiffsmannschaft gegebenen Namen „Saadani." Mit seinen afrikanischen Verwandten, mit denen er das seitliche Affenhaus an der Volière theilt, hat er bald innige Freundschaft geschlossen.

— **Elberfeld**, 18. Nov. (Eine seltsame Trauung) macht hier von sich reden. Der Vater des Bräutigams war gestorben, und zufolge des letzten Wunsches des Verstorbenen erfolgte die Trauung an dem offenen Sarge. An die Trauung reihte sich die Beerdigung und dieser folgte die Hochzeitsfeier. Dieselbe dauerte bis in die späte Nacht. Ob die Theilnehmer wohl besonders freudiger Stimmung gewesen sind?

— **Luzern**, 18. Jan. (Schiffszusammenstoß.) Das Dampfschiff „Stadt Basel" durchschnitt heute Morgens 6 Uhr 30 Minuten ein von Weggis kommendes Marktschiff, welches trotz Nebels keine Laterne mitführte. Vierzehn Personen fielen in den See, konnten aber gerettet werden.

— **Harbonne**, 18. Jan. (Entdeckter Mörder.) Vor einigen Tagen wurde die 20jährige Marie Tarbouriech aus Vouzols vergewaltigt, ermordet und in einen Brunnen geworfen. — Ein Metzgergeselle, der 21jährige Jean Sidobre wurde verhaftet, konnte aber sein Alibi nachweisen und mußte wieder entlassen werden. Gestern nun wurde der Mörder in einem nahen Verwandten der Ermordeten, dem 40jährigen Jaques Berthemieu, entdeckt und verhaftet.

— **London**, 17. Jan. (Die beiden deutschen Athleten) Sampson und Sandow, welche vor Kurzem ganz London durch ihre fabelhafte Körperstärke, besonders durch ihre als einzig erklärte Armmuskelkräfte, mittels deren sie sogar halbzöllige Eisenketten zu sprengen im Stande waren, in Aufregung versetzten, und in Londoner Sports- resp. Klubkreisen Gegenstand unzähliger hoher Wetten wurden, diese beiden Herkuleffe haben nun zwei Nebenbuhler, und zwar ebenfalls wieder Deutsche, gefunden, welche die Sampson' und Sandow'schen Kraftleistungen noch übertreffen sollen. Verschiedene Direktoren hiesiger Spezialitätenbühnen und ein Schwarm von Agenten bemühten sich, die beiden Athleten, welche es eigentlich nicht nöthig haben, für Geld aufzutreten, zu einigen öffentlichen Proben ihrer Stärke und Gewandtheit zu gewinnen. Zur Stunde ist darüber jedoch noch nichts entschieden. Hoffentlich bricht, wenn die Herren sich dazu entscheiden sollten, nicht auch wie in London das unsinnige Wettfieber bei uns aus.

— **St. Petersburg**, 17. Jan. (Die Ermordung des Chefs der Geheimpolizei von Moskau) durch die Hand einer jungen Nihilistin wird aus Moskau gemeldet. Dem Stabshauptmann Solotuchine, dies der Name jenes

---

Wie das Schneiderlein Zeitung in einer Kiste von Wien nach Paris gereist ist.

Wir haben gestern unseren Lesern kurz mitgetheilt, wie der Schneider Zeitung in einer Kiste die Reise von Wien nach Paris gratis zurückgelegt hat. Unser Wiener Correspondent gibt uns nunmehr folgende Details über ein Ereigniß, an welchem der berüchtigte Rabbi Ben Akiba seinen Witz umsonst versucht haben dürfte.

Hermann Zeitung, ein kleines Schneiderlein aus Warschau, wohnte seit einigen Jahren in Wien, hatte aber daselbst kein sonderliches Glück gehabt. Er sann nach, wie er seine Lage verbessern könne, ward ein Erfinder, indem er eine neue und wie es scheint äußerst praktische Entdeckung machte, um Probirpuppen elegant und billig herzustellen. Um seine Entdeckung finanziell zu verwerthen, verband er sich mit einem Kapitalisten, der das Patent erwarb und es auch ausbeutete, das kleine Schneiderlein aber an die Luft setzte. Nun ging es dem kleinen Mann herzlich schlecht. Der Undank, den er erlitten, nagte an seinem Herzen und während er sich mühsam durch Flickarbeit durchbrachte, sann er auf eine neue Entdeckung, die ihn reich machen sollte. Sein Logisherr, ein braver Tapezierer in der Nestroygasse, hatte ihm ein kleines Stübchen angewiesen, gab ihm auch zu essen, ohne den Schneider an seine Schuldigkeit zu mahnen, obwohl er selbst auch nicht mit Glücksgütern gesegnet war. Da eines schönen Tages trat Herr Zeitung vor seinen Hausherrn, streckte sich auf die Fußspitzen, warf sich in die Brust und theilte freudestrahlend mit, daß er eine neue sensationelle Entdeckung gemacht habe, nämlich eine neue Art des Maßnehmens, daß er sich aber diesmal nicht mehr um seine Erfindung prellen lassen werde. Nur die Weltstadt Paris sei würdig, seine Entdeckung zu erfahren und nur dort könne dieselbe ausgebeutet werden. Er gedenke nunmehr nach Paris zu reisen. Da der Hauswirth wußte, daß Zeitung keinen Pfennig besaß, nahm er diese Mittheilung nicht ernst und zerbrach sich auch nicht weiter den Kopf, als Zeitung eine große alte Kiste vom Speicher holte und bei verschlossenen Thüren an derselben mit Hammer und Säge herumhantirte.

Die Kiste war 115 Centimeter hoch und hatte eine spitz zulaufende Form, an der Basis war sie 1 Meter lang. An den oberen schiefen Brettern hatte Zeitung zahlreiche Luftlöcher gebohrt, und zwar so, daß man aus der Kiste hinaussehen und genau Alles beobachten konnte, was draußen vorging, während Niemand hineinzusehen in der Lage war. Ueberdies war die Kiste mit Stroh ausgepolstert und an einem Brett befand sich ein gepolstertes Breitchen, das als Bank dienen konnte.

Zeitung hatte für Alles gesorgt und auch eine Thüre construirt, die durch Nägel maskirt war und innen durch vier Reiber verschlossen werden konnte. Die Kiste war so hoch, daß Zeitung darin bequem stehen konnte. Nun malte er noch an die Außenwände mit schwarzer Farbe die Buchstaben „H. Z." hin, schrieb überdies darauf: „Vorsicht" — „Nicht stürzen" — „Nässe schadet" und — sein Separatcoupe für die Reise nach Paris war fertig. Zeitung hatte nämlich nichts Geringeres im Sinne, als auf diesem, für einen Menschen sehr ungewöhnlichen, aber sehr billigen Wege die Reise nach Paris in der eigens konstruirten Kiste zurückzulegen. Er hielt zahlreiche Proben in seinem Kabinet ab, er verbrachte sogar eine Nacht in der Kiste die er von innen verschloß, um sich zu überzeugen, daß der Aufenthalt darin kein sonderlich gefährlicher, wenn auch sehr unangenehmer sei, und nachdem alle diese Proben zu seiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen waren stand sein Entschluß unerschütterlich fest. Für Dienstag Abend war die Abreise festgesetzt.

Er pumpte sich zwei Gulden, versah sich mit Proviant und bestellte einen Commissionär, dem er drei Gulden versprach, indem er ihm den Auftrag ertheilte, in seiner Wohnung eine Kiste abzuholen, in welcher sich nach Paris bestellte Gypsfiguren im Werthe von Frcs. 100 befänden und die mit aller Vorsicht gegen Nachnahme unter Ausfüllung der erforderlichen Papiere auf dem Westbahnhofe aufgegeben werden müsse. Er, Zeitung, werde zwar nicht zu Hause sein, wenn der Commissionär die Kiste abhole, derselbe könne aber später sein versprochenes Geld in Empfang nehmen. Der Dienstmann that, wie ihm geheißen, brachte die Kiste zur Bahn, ließ die nöthigen Begleitscheine ausfüllen, und hatte keine Ahnung davon, daß er Herrn Zeitung, dem er den Empfangsschein behändigen wollte, soeben persönlich in der Kiste zur Bahn expedirt hatte. Zu derselben Zeit, als er in die leere Wohnung des Schneiderleins trat, wurde dieser just von stämmigen Frächtern mit aller Vorsicht in die Höhe gehoben und in den Paketwagen gestellt, der in den Abendstunden mit rasender Schnelligkeit von der Donau zur Seine rollte. Der Plan des Schneiders war also bis nun vollkommen gelungen. Er legte auf billige Weise die Reise nach Paris zurück. Als Zeitung des andern Tages sich nicht blicken ließ und der Dienstmann vergebens um sein Geld kam, wußte sich der Hauswirth keinen andern Rath, als den Mann bei der Polizei anzuzeigen, die auf solche Weise erfuhr, daß Zeitung vermißt werde. Einige Freunde des Schneiders, die mit großer Besorgniß den Verlauf des Wagestückes verfolgten, sendeten an die Redaktion des „Figaro" in Paris eine Depesche, worin sie die Ankunft des seltsamen Passagiers avisirten und baten, denselben zu unterstützen.

Donnerstag früh um 5 Uhr kam der Zug in Paris an und Berichterstatter des „Figaro", wie des „Petit Journal", der beiden befreundeten Blätter, erwarteten die Ankunft des seltsamen Eilgut-Passagiers. Pariser Depeschen melden schon die glückliche Ankunft Zeitung's. Als die Kiste aus dem Waggon gehoben wurde, bemerkten die Träger, daß sich darin Etwas rege, und sie riefen: „Die Kiste bewegt sich!" Sie stellten das Collo rasch zu Boden und im nächsten Momente hörten die Leute, wie die Reiber zurückgeschoben wurden und ein dicker, kleiner Mann, dessen Kleider über und über mit Stroh bedeckt waren, kam zum Vorschein. Der seltsame Mensch wurde vor den Polizei-Commissär geführt, wo er angab, Hermann Zeitung zu heißen, aus Wien zu kommen und aus Geldnoth dieses Transportmittel gewählt zu haben, da er nur in Paris seine neue Erfindung im Zuschneiden verwerthen könne. Zeitung gab zu, daß die Adresse der Kiste fingirt sei, und da er keinen Kreuzer besaß, wurde er wegen Betrugsversuches verhaftet. Zeitung, der vortrefflich aussieht, hatte fünfzig Stunden eingeschlossen zugebracht, darunter vierunddreißig unterwegs.

Herrn, war auf geheimem Wege die Mittheilung überbracht worden, daß in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend (der letzten Woche) in der Wohnung eines gewissen Andréjeff, auf dem Boulevard Rochdeswenski, eine Nihilistenversammlung stattfinden werde. Der Chef der Geheimpolizei wollte sich hierauf persönlich von der Wahrheit dieser Nachricht überzeugen. Bei hereinbrechender Nacht nahm er in der Nähe des bezeichneten Hauses einen versteckt gelegenen Platz ein, und harrte hier der in jenem Gebäude vorgehenden Ereignisse. Es währte auch nicht lange, als er verschiedene, ihm verdächtig erscheinende Personen daselbst heraus- und hineingehen sah. Fest entschlossen, nunmehr eine Untersuchung vorzunehmen, schritt der Polizeichef auf die jetzt zunächst die Hausthür öffnende Person zu. Er sah sich einem jungen Mädchen gegenüber, an welches er die Frage richtete, was sie so soeben in diesem Hause gethan habe. Doch kaum hatte der Hauptmann Solotouchine seine Worte beendet, als das Mädchen, den Chef der Geheimpolizei erkennend, einen Revolver aus der Tasche zog, aus welchem sie, noch ehe der Beamte desselben ansichtig wurde, einen Schuß auf den letzteren abgab. Derselbe traf den Hauptmann Solotouchine so unglücklich am Kopf, daß dieser tödtlich verwundet sofort zu Boden stürzte. Nach begangener That wandte die Mörderin die Waffe gegen die eigene Brust, und zwar mit solcher Sicherheit, daß ihr die Kugel mitten durchs Herz drang und sie auf der Stelle tödtete. Durch die Schüsse erschreckt, strömten jetzt von allen Seiten Menschen herbei, die Herrn Solotouchine noch lebend vorfanden und ihn sogleich nach der Universitätsklinik transportirten. Doch alle Hilfe kam zu spät. Der geachtete Beamte hauchte bereits nach kurzer Zeit seinen Geist aus. In der Mörderin und Selbstmörderin rekognoszirte man eine junge Telegraphistin, die 19jährige Olga Gontscharenko, ein eifriges Mitglied der Nihilistenpartei. Ihr Leichnam wurde nach der Morgue transportirt. Bereits an dem, diesem traurigen Ereignisse folgenden Morgen wurde in dem Hause Andréjeffs eine Untersuchung vorgenommen und hier eine beträchtliche Anzahl von Papieren und verrätherischen Objekten vorgefunden und beschlagnahmt.

Theater und Musik.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die gestrige Don Juan-Aufführung erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches; das Haus war zum brechen voll. Das Publikum bekundete in lebhaftester Weise seine Genugthuung darüber, das herrliche, klassische Werk in einer guten Besetzung hören zu dürfen. Ganz besonders wurden Herr Mödlinger und Fräulein Mohor durch Beifall ausgezeichnet. Die Letztere entfachte mit ihrer Rache-Arie einen Beifallssturm, der sich kaum legen wollte; ersterer hatte sich der sympathischsten Aufnahme Seitens der Zuschauer zu erfreuen, welche der Freude, den vortrefflichen Künstler wiederzusehen, demonstrativen Ausdruck verliehen. Leider wurde Fräulein Mohor im Verlaufe der Oper von einem plötzlichen Unwohlsein überfallen, so daß die Brief-Arie ausfallen mußte. Die Herren Knapp, Erl, Neidl und Frau Seubert thaten ihr Bestes und auch die Besetzung der Rolle des Masetto durch Herrn Bucha ist eine geeignete und gibt demselben Gelegenheit, zu lernen. Auch er nebst seiner Partnerin, Fräulein Sorger, hatten sich des Beifalls zu erfreuen. Die Aufführung nahm durchweg einen würdigen Verlauf.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe. (Spielplan.) Sonntag, 19. Januar „Die Zauberflöte“. Sarastro: Herr Ebner aus Wiesbaden zum Versuch. Donnerstag, 23.: „Durch's Ohr“ von Jordan. — „Sie weint“, Lustspiel von F. Silesius. Freitag, 24.: „Fra Diavolo“ von Aubert. Sonntag, 26.: „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand“ von Goethe. (Nach der Heidelberger Handschrift.)

Frankfurt a. M., 19. Jan. (Repertoire-Entwurf.) Opernhaus. Dienstag, 21. Jan. „Othello“. — Mittwoch, 22. Nachmittags 3½ Uhr „Der Dorfbarbier“. „Die Puppenfee.“ — Donnerstag, 23. „Euryanthe.“ — Samstag, 25. Nachmittags 3½ Uhr „Der Dorfbarbier“, „Die Puppenfee“. Abends „Der Trompeter von Säkkingen“. — Sonntag, 26. Nachmittags 3½ Uhr „Der Dorfbarbier“, „Die Puppenfee“. Abends „Rienzi“.

Schauspielhaus. Dienstag, 21. Jan. Gastspiel des Herrn Schweighofer. „S'Nullerl.“ — Mittwoch, 22. Abschieds-Vorstellung des Herrn Schweighofer. „Raub der Sabinerinnen“. „Wiener G'schichten“. — Donnerstag, 23. Zu Lessing's Geburtstag. Neu einstudirt. „Minna von Barnhelm.“ — Freitag, 24. „Der Abbé.“ Operette in 2 Akt. v. Zamara. Samstag, 25.: „Minna von Barnhelm“. — Sonntag, 26: Zum ersten Male: „Mariannens Mutter“. Schauspiel in 4 Akten von P. Lindau.

Berlin, 19. Jan. (Otto Girndt's geschichtliches Trauerspiel) „Erich Brahe“ hat sich bei seiner erstmaligen Aufführung im kön. Schauspielhause als ein in Anlage und Ausführung gleichermaßen verfehltes Werk herausgestellt. In ziemlich naiver Weise wird darin der im Jahre 1756 zu Stockholm entbrannte „Kampf der Hüte und Mützen“ geschildert, d. h. der Kampf der Verfechter eines starken Königthums mit der Adelsoligarchie, aus dessen Händen Erich Brahe um den Preis seines eigenen Lebens den schwachen König Adolf Friedrich befreien will. Durch die gute Darstellung wurde wenigstens auch ein äußerlicher Durchfall verhütet.

Von den Berliner Bühnen. Das Königliche Opernhaus wird die mit vielem Glanze inscenirten „Hugenotten“ im Laufe der Woche wiederholen, außerdem noch „Tannhäuser“, „Orpheus“, „Lohengrin“, „Carmen“, „Königin von Saba“, „Freischütz“ und „Euryanthe“ bringen; im K. Schauspielhause wird mehrmals noch „Erich Brahe“ wiederholt und außerdem „Wilhelm Tell“, „Weisheit Salomos“, „Minna von Barnhelm“, „Egmont“, „Quitzows“ und „Colberg“ gegeben werden. Der ganze Spielplan des Deutschen Theaters bewegt sich in dieser Woche „Zwischen den Schlachten“, „Tartüffe“, „Faust's Tod“ und „Krieg im Frieden“; im Berliner Theater wird mit „Hamlet“, „Veilchenfresser“ und „König Lear“ abgewechselt; Barnay gedenkt demnächst im „Probepfeil“ den Krafinsky zu spielen; im Lessingtheater herrscht immer noch „die Ehre“ vor, außerdem wird nach der „Kreuzelschreiber“ gegeben werden und am Mittwoch erstmals die „Geigenfee“, Lustspiel in drei Akten von Hans Olden und Paul v. Schönthan in Scene gehen.

Kunst und Wissenschaft.

In Döllingers Nachlaß befindet sich eine hochinteressante Korrespondenz mit zahlreichen Bischöfen wie Kardinal Schwarzenberg, Hefele, Stroßmayer ꝛc. Wie wir hören, wird diese Korrespondenz veröffentlicht werden.

* **Von der Roman-Bibliothek des „General-Anzeigers“** liegt unserer heutigen Nummer der 13. Bogen bei. Unsere verehrlichen Postabonnenten ersuchen wir um gefällige umgehende Mittheilung ihrer Adresse, damit späterhin in der Zusendung der Roman-Bibliothek keine Unterbrechung eintritt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 19. Jan. Der Kaiser empfing das Präsidium des Abgeordnetenhauses und sprach über die Geschäfte des Hauses, deren rasche Erledigung zu erwarten sei und versicherte, daß er der Frage der Gehaltserhöhung der Beamten seine besondere Theilnahme zuwende. Schließlich dankte der Kaiser, laut „Fr. Z.“, für das Beileid des Hauses anläßlich des Heimgangs der Kaiserin Augusta.

* **Berlin,** 19. Jan. Das Vormittags-Bulletin über das Befinden des Frhrn. v. Frankenstein lautet: Nachdem der Kranke den gestrigen Nachmittag und Abend unter erneuertem Fieber und zeitweise erheblichen Athembeschwerden verbracht hat, sind infolge einer befriedigenden Nachtruhe die letzteren viel geringer, doch ist der günstige Zustand von gestern Vormittag noch nicht wieder erreicht.

* **Wien,** 19. Jan. Die „Presse“, welche die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt v. Dunajewsky's und Falkenhayn's, sowie des Statthalters Grafen Thun als durchaus erfunden bezeichnet, bemerkt in Bezug auf Letzteren: Graf Thun Hohenstein werde berufen sein, die in den Konferenzen getroffenen Vereinbarungen im Rahmen seiner amtlichen Kompetenz als Statthalter in Böhmen durchzuführen.

* **Paris,** 19. Jan. Mit Bezug auf den Austritt des Deputirten Martineau aus dem Boulangisten-Comité meint der „Temps“, die Boulangisten könnten fortan weder Royalisten noch Republikaner sein; sie müßten wegen Geldmangel aufhören zu existiren. — Das gestrige Protestmeeting der hier lebenden Portugiesen gegen England hatte bei der Anwesenheit Zorrilla's und des italienischen Agitators Cipriani einen entschieden republikanischen Charakter und wird deshalb mehrfach von den Blättern als eine Bedrohung der freundschaftlichen Beziehungen zu der portugiesischen Dynastie getadelt. — Der „Temps“ veröffentlicht eine Note des argentinischen Ministers des Auswärtigen gegen die deutschen Schiffsagenten, wegen schlechter Behandlung der Auswanderer an Bord der deutschen Dampfer.

* **Paris,** 19. Jan. Wie die „France“ erfährt, ist vor etwa 4 Tagen auf französischem Gebiet eine Karawane angegriffen worden, die von Djibutil bei Obock nach Hasar bestimmt war.

* **Rom,** 19. Jan. König Humbert telegraphirte dem Ministerpräsidenten Crispi die Nachricht vom Ableben des Herzogs von Aosta mit folgenden Worten: „Mein geliebter Bruder ist um 6 Uhr 45 Min. verschieden. Seine letzten Worte galten dem Vaterlande und der Armee, indem er sagte, daß er sie mit heißester Liebe geliebt habe und nur deßhalb bedauere, so frühzeitig zu sterben, weil er ihnen nicht mehr werde dienen können. Ich drücke Ihnen schmerzerfüllt die Hand. Ihr wohlgeneigter König Humbert.“ — Ebenso wie gestern, bleiben auch heute hier alle Theater geschlossen. — Der Papst hat der Herzogin von Aosta telegraphisch sein Beileid anläßlich des Ablebens des Herzogs ausgesprochen. — Der König äußerte dem Bürgermeister und den Präfekten von Turin gegenüber, er habe in dem Herzog von Aosta seine theuerste und stärkste Stütze, einen sicheren, ihm ergebenen Rathgeber verloren, vor dem sein Herz keine Geheimnisse hatte. Die Munizipalitäten von Rom und Turin veröffentlichen Trauermanifeste. — Der Kronprinz hat sich gestern Abend in Palermo an Bord der „Arabia“ eingeschifft. Das Leichenbegängniß findet am Mittwoch statt. Aus allen Theilen Italiens treffen Beileidskundgebungen der Munizipalräthe an den Gemeinderath von Turin ein.

* **Mailand,** 19. Jan. Einer Meldung des „Secolo“ zufolge sei der Papst nicht unbedenklich erkrankt.

* **Newyork,** 19. Jan. Der heute veröffentlichte Samoa-Vertrag erklärt die Inseln neutral und unabhängig, sowie die Gleichberechtigung aller Angehörigen der Signatarmächte. Der Vertrag spricht die Anerkennung Malietoas als König aus, setzt einen Obergerichtshof ein und regelt die Besitzrechte des Landes wie die Verwaltung Apias. Besondere Bestimmungen sind über die Erhebung der Zölle, Steuern, den Verkauf von Gewehren, Spirituosen getroffen. Es wird ein Schiedsrichter für gewisse Differenzpunkte eingesetzt.

* **Sansibar,** 19. Jan. Das Befinden Emin Pascha's hat sich etwas gebessert. — Der britische Kreuzer „Conquest“ ist hier eingetroffen. Gegenwärtig befinden sich hier vierzehn englische Kriegsschiffe, welche mit Kohlen beladen werden. — Der Sultan hat der Regierung des Kongostaates die Anwerbung von 1200 sansibaritischen Arbeitern gestattet. — Das Kabel zwischen Mombassa und Sansibar ist nunmehr fertig und wird die direkte und telegraphische Verbindung mit Europa heute eröffnet.

Mannheimer Handelsblatt.

* **Reichsbanknebenstellen** werden am 1. Februar d. J. in Hameln und Gummersbach eröffnet werden, von denen die erstere von der Reichsbankhauptstelle in Hannover, die letztere von der Reichsbankhauptstelle in Köln abhängig ist. Es können von dem angegebenen Zeitpunkte ab Wechsel auf Hameln und Gummersbach angekauft, sowie Giroübertragungen an Firmen, welchen bei den Nebenstellen-Girokonten eröffnet sind, advisirt werden.

Freiburg, 18. Jan. (Original-Marktbericht.) Auf dem heutigen Fruchtmarkte wurden die Früchte verkauft per 100 Kilo: Weizen Mark 22.—, 21.75, 21.25, Halbweizen 18.—, 16.—, 18.—, Roggen 18.—, 17.75, 16.75, Molzer 16.50, 16.50, 16.50, Gerste 17.—, 17.—, 17.—. Hafer 17.—, 16.65, 16.25. Verkauft wurden 6400 Kilo. Gesammterlös Mark 1256.26.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 18.—19. Januar.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenmeisterei I.				
Hillisheim	Rhein	Rotterdam	Stückgüter	—
Kock	Elisabeth	"	"	—
Cladmann	Saalgenfels	"	"	—
J. Bastian	Eugen Weebe	"	"	1920
Hafenmeisterei II. Angekommen am 19. Jan.				
W. Spicker	Hubert Anton	Duisburg	Kohlen	11000
G. Anstatt	Clara	Biebrich	Cement	4050
J. Knobel	Mannheim 11	Rotterdam	Stückgüter	13480
Hafenmeisterei III.				
H. Benning	Amsterdam 9	Amsterdam	Stückgüter	2523
L. Benning	Amsterdam 3	"	"	1503
H. Frank	Industrie 24	Düsseldorf		2600
Th. Kinzler	Fortschritt	Jagstfeld	Salz	2828
J. Kinzler	August	"	"	2268
K. Hauck	Friedrich	"	"	2547
W. Schreck	Schreck	"	"	2148
Hafenmeisterei IV. Angekommen am 17.—18. Januar.				
H. Jungmann	Deutschland	Duisburg	Kohlen	8000
J. Thiebes	Angelika	"	"	7940
W. Thiebes	Ann-Maria	Ruhrort	"	5200
P. Wösch	Elise	Duisburg	"	9658

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Konstanz, 18. Jan 2.80 m. — 0.00.
Hüningen, 18. Jan. 1.40 m. — 0.04.
Kehl, 18 Jan. 2.03 m. — 0.15.
Lauterburg, 18. Jan. 3.92 m. — 0.01.
Maxau, 18 Jan. 3.18 m — 0.07.
Mannheim, 20. Jan. 3.09 m — 0.06.
Mainz, 18. Jan. 1.09 m. — 0.08.
Bingen, 18 Jan. 1.79 m. — 0.08.
Kaub, 18. Jan. 1.97 m. — 0.01.
Koblenz, 18 Jan. 2.49 m. — 0.05.
Köln, 18 Jan. 2.76 m. — 0.07.
Ruhrort 18. Jan. 2.39 m. — 0.03.

Neckar.

Mannheim, 20. Jan. 2.94 m. — 0.06.
Heilbronn, 17. Jan. 1.18 m. — 0.19.

Dampfer-Nachrichten.

Rhein-Dampfschifffahrt. „Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft“. Personen- und Güterbeförderung nach allen Rheinstationen bis Rotterdam und in Verbindung mit der Great Eastern Company nach London via Harwich. — Abfahrten von Mannheim vom 16. Okt. ab: Täglich Morgens 9½ Uhr bis Köln-Düsseldorf-Rotterdam und Zwischenstationen. — Abfahrten von Mainz Morgens 10 Uhr bis Köln, 11 Uhr bis Koblenz und Mittags 3 Uhr nach Mannheim. — Nähere Auskunft über Frachten ꝛc. ertheilt die Agentur.

Gestörtes Glück.

Roman von Th. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

15 (Fortsetzung.)

Dem jungen Manne stieg die Galle ins Gesicht. „Herr Inspektor“, sagte er, mühsam seine Fassung behaltend, „Sie belieben sich in einer Weise nach meinen privaten Angelegenheiten zu erkundigen, wozu Sie weder berechtigt, noch vermöge Ihrer Stellung verpflichtet sind. Glauben Sie etwa, daß ich den abhanden gekommenen Geldbrief selbst unterschlug, um mit dem Gelde meinen Verpflichtungen gegen Walter gerecht zu werden? Ich weiß nicht, Herr, wie Sie über meine geistigen Begriffe denken . . . Das wäre denn doch die Quintessenz von Verrücktheit gewesen. Ich denke, das sieht ein Blinder ein.“

„Ich habe eine Spur von jener Krankheit bis heute nicht an Ihnen bemerkt, Verehrtester, indeß eine, sagen wir große Dummheit begingen Sie denn doch, als Sie in derselben Zeit, da der Geldbrief verschwand, große Einkäufe in H. machten, welche weder im Verhältnisse zu Ihrem kleinen Gehalte, noch zu Ihrem Privatvermögen, das gleich Null sein soll, standen“, erwiderte Arnswald im überlegenen Tone.

Fokmer trat vom Schalterfenster weg, damit Jemand auf dem Flur nicht Zeuge dieser peinlichen Scene werden sollte. Sein Gesicht war bleich wie die weißgetünchte Wand und aus den dunklen Augen glühte es leidenschaftlich.

„Herr Inspektor!“ brachte er mühsam erregt hervor. Doch besänftigte er sich sofort ein wenig, es galt ja, in ruhiger, klarer Weise einen Irrthum des Mannes aufzuklären. „Mein Gott, was sind das für Schlußfolgerungen! Sehe ich denn einem gemeinen Verbrecher ähnlich? Können Sie vor Ihrem Gewissen einen solchen Eingriff in die Ehre eines unbescholtenen Menschen verantworten. — Nein — das können Sie nun und nimmermehr und deßhalb sage ich Ihnen, Sie mißbrauchen Ihre Stellung! Sie glauben, als mein Vorgesetzter der Verantwortung Ihrer Handlung enthoben zu sein.“

„Schweigen Sie!“ gebot Arnswald. „Ich thue nur meine Pflicht. Leugnen Sie etwa, daß die von Walter in die Wohnung der Frau Martin geschafften Sachen die von Ihnen gekauften waren? Ja oder Nein?“

„Ich leugne nicht.“

„Gut! Können Sie beweisen, daß Sie mit Ihrem eigenen Gelde die Gegenstände bezahlen wollten?“

„Ja.“

„Beweisen Sie es“, gebot Arnswald barsch.

Der junge Mann zwang sich jetzt immerhin zur Ruhe. „Ich habe von meiner verstorbenen Tante ein kleines Erbtheil erhalten, womit ich das Mobiliar in der Wohnung in H. schon bis auf ein Dritttheil der ganzen Summe für dasselbe beglich. Die übrige Summe habe ich zum größten Theile selbst verdient, sie liegt noch in meiner Wohnung. Die Absendung derselben an Walter ist deßhalb noch nicht erfolgt, weil ich den Betrag des mir inzwischen entwendeten Briefes damit decken wollte. Sie sehen also, daß ich meine Absicht, einen eigenen Hausstand zu gründen, leider habe aufgeben müssen, da auch meine Braut nicht so viel Vermögen besitzt, um damit zur Gründung desselben schreiten zu können. Wenn Sie wüßten, welche Hoffnungen mir dieser Verlust zerstörte, welche Unruhe mir dadurch bereits bereitet ward, Sie würden mir nicht solche Motive unterschieben, Sie würden nicht so lieblos und rücksichtslos sein, das Heiligste des Menschen, seine Ehre, anzugreifen. Wie Sie auf die unselige Idee gekommen, ich hätte den Geldbrief an mich genommen, begreife ich nicht.“

„Ich muß nochmals hervorheben, mich als einen Beamten anzusehen, der nur seine Pflicht zu erfüllen hat, das scheinen Sie zu vergessen“, entgegnete Arnswald. „Ihre Sache hat weiter keine verdächtige Seite mehr, sobald Sie mir nur sagen, woher Sie das selbsterworbene Geld, wie Sie sagen, haben. Können Sie das überzeugend beweisen und finde ich Ihre Aussagen an Ort und Stelle bestätigt, dann stehen Sie vor Ihren Vorgesetzten rein und fleckenlos da. So, jetzt reden Sie.“

Der junge Mann redete nicht; er — schwieg und starrte unschlüssig zu Boden. Der Inspector nickte alsbald verständnißvoll mit dem Kopfe, als er noch immer keine Antwort erhielt. Was sollte Fokmer auch sagen? Durfte er den Namen des Freundes nennen, ohne ihn zu kompromittiren? Hatte Reden ihm nicht ausdrücklich unter der Bedingung des Schweigens den lohnenden Verdienst abgetreten? Und hatte der treue Freund nicht das Wohl Fokmer's und seiner Braut im Auge gehabt? Wußte Reden doch längst, daß das Hinderniß der Vereinigung mit Amalie die Mittellosigkeit beider jungen Leute war. Wie uneigennützig hatte der Freund sich gezeigt und jetzt sollte er ihn dem Gespötte der Leute in D. preisgeben. Konnte dem Freunde das nicht die Stelle kosten, wenn man erfuhr, daß er nur den Namen zu der Uebersetzung des Werkes hergegeben, sich mit fremden Federn geschmückt hatte? — Nein, es lieber bis zum Aeußersten kommen lassen, als den einzigen, wahren, uneigennützigen Freund verrathen, rief eine Stimme in ihm.

Arnswald maß Fokmer mit forschenden, triumphirenden Blicken. Er glaubte die Achillesferse seines Feindes — ein solcher war der junge Mann, seitdem er es gewagt, sich gegen den despotischen Vorgesetzten aufzulehnen — getroffen zu haben.

„Nun — Sie schweigen?“ hob Arnswald an.

Fokmer richtete sich auf. „Herr Inspector, ich kann Ihnen die Quelle nicht nennen, aus welcher der größte Theil meines Vermögens stammt: ein Versprechen bindet mich. Nehmen Sie von mir die Versicherung an, daß ich durch ehrliche Arbeit meiner Hände in den Besitz der Summe gelangt bin.“

„Wie, höre ich recht, Sie wollen keine Namen nennen, wo Ihre Ehre auf dem Spiele steht? Erlauben Sie, das ist mehr als sonderbar. Was soll ich davon denken? Bei sich dachte er bereits: Das sind ja alles Ausreden, man kennt das.

„Denken Sie, was Sie wollen, Herr Inspektor. Ich weiß jetzt, daß ich von Ihnen keine Nachsicht zu erwarten habe. Doch das merken Sie sich, daß mir das Wort, das ich einem Freunde verpfändete, genau so heilig ist, wie meine Ehre.“ Fest und voll blickte Fokmer bei diesen Worten in das Auge seines Feindes, keine Wimper zuckte, als dessen Blick ihn durchbohrend traf.

„Sie werden selbst einsehen,“ begann Arnswald nach einer Weile, „daß Ihre Weigerung, Namen zu nennen, nicht geeignet ist, meinen Argwohn zu beseitigen. Haben Sie

MARCHIVUM

Literarisches.

* „Vademecum für den Rheinschiffer" betitelt sich ein Handbuch für den Schiffer, Kaufmann, Juristen, überhaupt für alle diejenigen Industriellen und Gewerbetreibenden, welche direkt oder indirekt mit der Schiffahrt in Verbindung stehen und das von Fr. Siebeneck, Redakteur des „Rheinschiff", mit großem Fleiß und Sorgfalt zusammengetragen ist. Sämmtliche allgemeinen Bestimmungen und Verordnungen, welche am Rheine hauptsächlich zu beachten sind, und ferner die lokalen Bestimmungen und Verordnungen an den Hauptverkehrsplätzen längs dem Rheinstrome, in geographischer Anordnung, enthält das 350 Seiten starke Buch, welches somit Jedermann die Möglichkeit an die Hand gibt, sich über die ortsüblichen Gebräuche, wie Hafen-Ordnungen, Usancen über Liege- und Löschtage 2c. jedes einzelnen Platzes auf's Genaueste und Zuverlässigste orientiren zu können. Ein 14 Seiten umfassendes Sachregister erleichtert die bequeme Handhabung des praktischen Handbuches. Erschienen ist dasselbe im Verlag der Ersten Mannheimer typographischen Anstalt Wendling Dr. Haas & Co. in Mannheim.

* H. Schmitthenner, Erlebnisse eines freiwilligen badischen Grenadiers im Feldzuge 1870/71. Karlsruhe, Reiff's Verlag. In den Gedenktagen der ruhmreichen Kämpfe unserer badischen Truppen vor Belfort ist dieses Büchlein eine willkommene Gabe für manchen Kampfgenossen jener Regimenter, die unsere Heimath gegen den Feind so heldenmüthig vertheidigten, wie auch für deren Freunde und Familien. Der Verfasser, der als junger Student begeistert freiwillig dem Ruf des Vaterlandes gefolgt war, schildert mit jugendlicher Frische seine Erlebnisse von Straßburg, in den Vogesen, bei Epinal, Dijon, Nuits und Belfort. Wir werden hineingeführt in die Kämpfe, an denen der junge Grenadier theilgenommen, bis er bei dem Angriff auf Nuits verwundet wurde. Das Büchlein durchweht ächte Liebe zu unserem deutschen Volke und Vaterland; es würdigt aber auch die guten Seiten unserer französischen Nachbarn, die in jener für sie so schweren Zeit oft zu Tage getreten sind. Wir möchten daher dieses Werkchen auch unserer heranwachsenden Jugend als geeignete Lektüre empfehlen.

* Allen Freunden eines gesunden, frischen Humors wird die Neue Folge von Junkermanns Humoristikum, das im Verlage von Levy & Müller in Stuttgart erschienen ist, eine willkommene Gabe sein. Eine große Menge heiterer Deklamationsstücke in Prosa und Dichtung bietet sich hier allen denjenigen Personen zur bequemen Auswahl, welchen es Freude bereitet, andere zu erheitern und zur Gemüthlichkeit im Freundeskreise oder im Vereinsleben beizutragen. Die Sachen sind sämmtlich meist Originale, immer aber originelle. Der Feder des vortrefflichen Komikers und Humoristen Junkermann verdanken wir die launige Schilderung seiner zweiten Entdeckungsreise nach Amerika. Unter den in Prosa geschriebenen Aufsätzen ist es der schlechteste nicht. Das Buch sei für die winterliche Unterhaltung namentlich Vereinsfreunden bestens empfohlen.

* Als ein überaus werthvolles Nachschlage- und Orientirungs-Werk kann das von der Redaktion des „Finanzherold" in Frankfurt a. M. herausgegebene „Handbuch des Finanzherold" für 1890 allen Bankiers und Kapitalisten angelegentlichst empfohlen werden. Das von Herrn Heinrich Emden begründete Werk umfaßt sämmtliche Aktiengesellschaften in Frankfurt a. M., der Provinz Hessen-Nassau, dem Großherzogthum Hessen und Baden, Elsaß-Lothringen und Luxemburg, sowie auch diejenigen Banken und Industrie-Gesellschaften, deren Werthe an den Börsen von Frankfurt a. M., Mannheim und Mainz zur öffentlichen Notirung gelangen. Wie kaum ein anderes Werk bringt dieses „Handbuch des Finanzherold" alle Neugründungen, Bilanzen, in gewissenhaftester Redaktion, in möglichster Vollständigkeit und praktischer Uebersichtlichkeit. —

* Die in der Buchner'schen Verlagshandlung zu Bamberg erscheinende „Fundgrube" eröffnet ihren neuen 17. Jahrgang in neuem, elegantem Gewande und reicher Ausstattung. Die Zeitschrift wird von nun an allwöchentlich in verstärktem Umfange erscheinen und ein erweitertes Gebiet, so namentlich dasjenige der Technik, des Gewerbes, der Industrie und des Haushaltes der Frau pflegen; die aufs beste eingebürgerte und eingeführte Fundgrube wird damit ein Haus- und Familienbuch im besten Sinne des Wortes. Auch in belletristischer Beziehung ist für das Lesebedürfniß durch spannende Erzählungen gesorgt. Das hübsche Format und der reiche Inhalt werden dazu beitragen, den stattlichen Leserkreis der angesehenen Zeitschrift noch in beträchtlicher Weise zu erweitern.

* Der Bayreuther Taschenkalender 1890 herausgegeben vom Allgemeinen Richard-Wagner-Verein ist in seinem 6. Jahrgang unter der bewährten Redaktion von Ferdinand Graf Spork und Oskar Merz in hübscher Ausstattung und handlichem Formate (in Berlin bei Ed. Bote & G. Bock) erschienen. Eröffnet wird der bei den Freunden des Wagner'schen Werkes beliebte Almanach durch einen dem Walhallgenossen Bernhard Förster † gewidmeten poetischen Nachruf; dem 100. Geburtstage Ferdinand Raimunds wird von Hans von Wolzogen eine warm empfundene längere Abhandlung gewidmet; E. von Hagen spricht ein Wort der Anregung zur Erkenntniß von Richard Wagner's künstlerischen Gestalten"; es folgt sodann: „eine Merktafel für Richard Wagners Leben und Wirken", ferner Rückblick auf die Festspiele des Jahres 1889 von Alexander Ritter, mit nachfolgenden statistischen Nachweisungen über dieselben, Angaben über den Allgemeinen Richard-Wagner-Verein und seine Zweigvereine 2c. Der Schlußtheil ist der Zusammenstellung der über Richard Wagner und seine Werke gehaltenen Vorlesungen und den litterarischen wie auch musikalischen Arbeiten auf diesem Gebiete gewidmet. Auch der General-Anzeiger, der gelegentlich der ersten Aufführung von Tristan und Isolde fan der Mannheimer Bühne dem Werke eine längere Abhandlung aus der Feder von Julius Katz widmete, ist erwähnt. Von besonderem Interesse ist auch der Abschnitt, welcher von den Aufführungen der Werke auf deutschen Bühnen handelt. Danach haben in München 67, Berlin 61, Dresden 56, Leipzig 45, Hamburg 42, Wien 39, Frankfurt a/M. 36, Köln 32, Breslau 25, Königsberg 22, Stettin 21, Halle, Kassel, Weimar 20, Schwerin 19, Prag 18, Bremen, Straßburg 17, Darmstadt, Hannover, Magdeburg, Mannheim, Stuttgart 16 Aufführungen Wagner'scher Werke im abgelaufenen Jahre stattgefunden. Man wird also dem früheren Comité unserer Bühne die Anerkennung nicht versagen können, daß der goldene Mittelweg eingehalten worden ist, zumal wenn man erfährt, daß in Karlsruhe wo Mottl, der geistige Erbe Wagners dirigirt, nur 14 Wagner-Aufführungen zu Stande gebracht worden sind. Dagegen haben wir mit Verwunderung die Anerkennung gelesen, welche der Karlsruher Bühne dafür gezollt ward, daß diese den Tristan strichlos zur Aufführung gebracht hat, während von Mannheim, das im verflossenen Jahre den Tristan drei Mal strichlos herausgebracht hat, in diesem Absatze gar nicht einmal die Rede ist, obwohl das frühere Mitglied unseres Comités, Herr Emil Heckel doch zugleich dem Verwaltungsrathe der Bayreuther Bühnen-Festspiele angehört. Im Ganzen gelangten im Jahre 1889 in 68 Städten 967 Mal Werke Wagners zur Aufführung.

* Deutscher Schiffskalender für Kriegsmarine und Handelsflotte 1890. Dieses vorzügliche Taschenbuch für Marine-Offiziere, Seeleute aller Grade, Consulate, Hafenbeamte, Seemannsämter, Rheder, Schiffstechniker, Schiffsmakler, Werften 2c., welches unter der Mitwirkung von Autoritäten auf nautischem Gebiete von Schwarz-Flemming im Verlage von Karl Sigismund in Berlin herausgegeben wird, hat im geschmackvollsten äußeren Gewande seinen 4. Jahrgang angetreten und der reichen äußeren Hülle entspricht auch durchaus der innere Werth. In gedrängter Form und doch übersichtlich enthält dieses für die Fachkreise unentbehrliche Hilfsbuch eine Fülle wünschenswerthen Materials zur Belehrung, Aufklärung u. Orientirung. Ein genaues Sachregister, welches allein schon 6 Seiten ausfüllt, ermöglicht die bequeme Handhabung des gediegenen Taschenbuchs, das in den meisten Fällen als ein zuverlässiger und gewissenhafter Rathgeber seinen Besitzer nicht im Stiche lassen wird. Astronomische, mathematische und nautische Tabellen in großer Zahl und übersichtlicher Anordnung, ein Register der deutschen Handelsflotte, Schiffslisten der sämmtlichen Kriegsmarinen 2c., Privatsignale von Hochseedampfern, eine Statistik der Seestaaten, Kennzeichnung der Fahrwasser, Verzeichnisse der Trockendocks, Schwimmdocks, Hydr. Docks, Schlipps, Hellings 2c., bilden nur einen Theil des redaktionellen Inhaltes dieses vortrefflichen Werkes, dessen Anschaffung allen Interessenten mit bestem Gewissen empfohlen werden kann.

* Albertus Magnus und Gerhard von Riehl, Franz Sicking's neuester historischer Roman, den wir vor Weihnachten einer eingehenden Besprechung unterzogen, bedeutet für den Dichter dieses hochpoetischen Werkes einen unbestrittenen Erfolg und einen glänzenden Sieg, welchen ein ungewöhnliches Talent über die Kurzsichtigkeit und den Kastengeist zünftlerischer Gelehrter davontrug. Wir haben dem Buche bei seinem ersten Schritte in die Welt eine glückliche Laufbahn vorausgesagt; es freut uns von Herzen, daß wir Recht behalten haben. Es liegen uns nunmehr die Aeußerungen einer ganzen Reihe von Blättern vor, welche sich alle in eingehender und anerkennendster Weise über das interessante Werk aussprechen und dem Verfasser ein nicht minderes Lob zollen, als wir es an dieser Stelle gethan haben.

* „Aspara" und „Zwischen Lipp und Kelchesrand" lautet der Titel zweier stimmungsvoller, elegant geschriebener Novellen, welche Frau Sophie Barazetti, geb. von Le Monnier, zur Verfasserin haben und in E. Preison's Verlag zu Dresden und Leipzig erschienen sind.

* Einen empfehlenswerthen Rathgeber für die Arbeiterwelt haben die Reichstagsmitglieder Hermann Gebhard (Bremerhaven) und Paul Geibel (Eisenach) herausgegeben: „Die Arbeiterfamilie und die gesetzliche Invaliditäts- und Altersversicherung, eine Darstellung der Rechte und Pflichten, welche sich aus dem Reichsgesetze vom 22. Juni 1889 ergeben. Dasselbe ist in Partien außerordentlich billig zu beziehen bei der Verlagsbuchhandlung Stephan Geibel in Altenburg.

* Die Influenza-Seuche hat auch eine literarische Influenza-Epidemie gezeitigt. Beinahe täglich gehen uns Broschüren zu, in denen von berufener Seite Wesen, Natur und Geschichte dieser interessanten Krankheit geschildert und der entsprechende Rath zu ihrer Heilung und Verhütung ertheilt wird. Wir erwähnen insbesondere folgende Schriften: Die Influenza, Wesen, Vorbeugungsmaßregeln und Behandlung, von einem prakt. Arzt. Düsseldorf, Verlag von Felix Bagel. — Vorschläge zur Verhütung der Influenza, von Dr. C. Gräser, Assistenzarzt an der medizinischen Universitäts-Klinik zu Bonn, (Separat-Abdruck aus der Berliner klin. Wochenschrift 1889 Nr. 51). — Die Influenza, ihre Heilung und Verhütung, ihr Wesen und ihre Geschichte, von Dr. Alexis Walter, auf Grund der neuesten Wahrnehmungen bearbeitet. Wien 1890. M. Breitenstein's Verlagsbuchhandlung.

* „Der Stein der Weisen." Mit einem überraschend reichen Inhalte, illustrativ und textlich eigenartig und interessant, mit Kunstbeilagen und Tafeln würdig ausgestattet: so tritt uns der neue Jahrgang oben genannter populär-wissenschaftlichen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) mit seinem ersten Hefte entgegen. Die Leistung verdient, daß von ihr mit mehr als etlichen verbindlichen Worten Notiz genommen werde. Zwar hat man sich nachgerade an den vielseitigen Inhalt des „Stein der Weisen" gewöhnt, aber diesmal hat sich das mit so großem Beifall aufgenommene Familienblatt selbst übertroffen. Was Geschick und Geschmack in einem einzigen Journalheite unterzubringen vermögen lernt man hier kennen: Die Helden der Eisenbahn — Amerikanische Schneepflüge — Das naturhistorische Hofmuseum in Wien — Zur Geschichte der Musiknoten — Ueber Herstellung von Landkarten — Die Hochkiggeschütze: das sind nur die größeren, alle mit Bildern, Tafeln und Beilageblättern ausgestatteten Hauptartikel. In der „Kleinen Mappe" finden wir einen amerikanischen Dampfzugschlitten, einen illustrirten Artikel über Massage, Dr. Wolpert's interessanten „Luftprüfer", prächtige Vorlagen für Intarsia-Arbeiten, mehrere neue Maschinen für den Haushalt — man weiß nicht was man zuerst nennen soll. Dazu kommt ein reich illustrirter, in mancher Beziehung die Neugierde für künftige Leistungen dieser gediegenen Zeitschrift weckender Prospect — und das Alles für den mehr als bescheidenen Preis von 30 kr. (50 Pfg.) per Heft! Man kann dem Verleger u. der Redaction für diese Leistung nur Bewundrung und ungetheiltes Lob entgegenbringen.

Briefkasten.

Abonnent hier. Ein Pflegeanstalt, in welcher körperlich zurückgebliebene Kinder im zarten Alter von 2½ Jahren aufgenommen und behandelt werden, ist uns nicht bekannt. Wenn Krankheit Ihre Frau verhindert, dem kleinen Kinde die richtige Pflege angedeihen zu lassen, so dürfte es sich empfehlen, ihr die Last dadurch zu erleichtern, daß sie eine Pflegerin oder zuverlässige Frauensperson für seine Wartung gewinnen. Vorübergehend finden kranke Kinder in der Louisen-Anstalt zu Heidelberg Pflege und Heilung.

Abonnent N. N. Sie fragen, warum die Erste Mannheimer Brodfabrik kein Brod mehr liefert? Uns ist davon nichts bekannt. Wenn die Fabrik dieses einem beliebigen Kunden gegenüber dennoch thut, so wird sie dazu wohl ihre Gründe haben.

Abonnentin E. H. hier. Die Heilsarmee heißt englisch: „Salvation Army"; die ersten Anfänge dazu wurden 1865 durch Booth, den jetzigen General, früheren Methodistenprediger gelegt. Die militärische Organisation datirt aus dem Jahre 1878. Die „Armee" umfaßt heute 2518 „Corps", 6663 „Offiziere" und 150,000 „Soldaten", Männlein und Weiblein. Die Uniform der weiblichen Armeemitglieder besteht aus schlichten, dunkelblauen Serge-Kleidern und einfachen Strohhüten, welche im Sommer und Winter getragen werden. Um den Hut schlingt sich ein knallrothes schmales Band, das in goldenen Lettern die Aufschrift: „Salvation Army" trägt. Die Männer tragen militärische Röcke von schwarzer Farbe und auf dem Kragen an jeder Seite je zwei S. S. d. h. „Salvation Soldier"; auf der dunkeln Kappe mit Schild prangt auf rothen Felde dieselbe Inschrift wie bei den Damen. Das deutsche Hauptquartier befindet sich in Stuttgart, wo Sie Näheres erfahren können.

Abonnentin A. W. hier. Ueber Jeanne d'Arc, die Jungfrau von Orleans, besteht eine ganze Literatur, die sich in Anbetracht des Umstandes, daß der Bischof von Verdun eine Sammlung zur Errichtung eines Denkmales für die Jungfrau in Vaucouleurs veranstaltet hat, täglich vergrößert. Aus den neuesten Forschungen geht hervor und zwar auf Grund zahlreicher urkundlicher Beweismaterialien

1) daß Johanna gar nicht verbrannt worden ist, sondern nur die feurige Strafpredigt des Erzbischofs von Rouen hat aushalten müssen (vergl. das Werk des franz. Gelehrten Lestange);
2) daß die Jungfrau Johanna in Metz sich mit einem Ritter verheirathet und ihrem Gemahl mehrere Kinder geschenkt hat und zwar in seinem Hause zu Metz, das bei der Stiftskirche lag (Urkunden des Stiftes zu St. Theobald in Metz);
3) daß die meisten Feldherren und Ritter des Heeres des Königs von Frankreich gar keine Ahnung von der Anwesenheit der in Männerkleidern mitziehenden Jungfrau gehabt haben. (Renan.)

Abonnent S. S. hier. Wer das Verhalten des Hrn. Erhart in Ludwigshafen billigt, welcher bei der Aufforderung des Bürgermeisters an den Gemeinderath, sich zum ehrenden Andenken der verstorbenen Kaiserin Augusta von den Sitzen zu erheben, nicht aufstand, mag die Bemerkungen, welche wir in dem betreffenden Artikel an das Verhalten des genannten Herrn anknüpften, auch auf sich beziehen.

Abonnent K. M. hier. Artikel 32 Absatz 3 des Deutschen Handelsgesetzbuchs besagt ausdrücklich von der Buchführung:

„Der ursprüngliche Inhalt einer Eintragung darf nicht durch Durchstreichen oder auf andere Weise unleserlich gemacht, es darf nicht radirt, noch dürfen solche Veränderungen vorgenommen werden, bei deren Beschaffenheit es ungewiß ist, ob sie bei der ursprünglichen Eintragung oder erst später gemacht worden sind."

Abonnent Sch. hier. Ein Miether, der gekündigt hat, ist allerdings verpflichtet, dem Vermiether zu gestatten, daß er Personen, welche die Wohnung ansehen wollen, um sie zu miethen, in dieselbe führe. Allerdings ist der Miether nach unserem Dafürhalten nicht verpflichtet, dieses bedingungslos auch in seiner Abwesenheit zu gestatten. Er hat das Recht, dabei zu sein.

Abonnent F. S. hier. Bevor Sie weitere Schritte in Ihrer Erbschaftsangelegenheit unternehmen, ist es vor allem erforderlich, daß Sie constatiren, wie Ihr eigener Name eigentlich richtig geschrieben wird. Orte, die Sulzbach heißen, gibt es übrigens unendlich viele, nicht blos in Baden, sondern auch in Preußen, Bayern, Württemberg und im Elsaß und zwar sind uns mindestens 16 Gemeinden dieses selben Namens bekannt. Ihre Sache ist also sehr heikel.

Abonnent A. in F. betr. Einer unserer Abonnenten wünscht Adressen zu erfahren, bei welchem Tabaksdosen aus Birkenholz zu beziehen sind. Wir bitten um Mittheilung solcher Fabrikanten oder Händler.

Landwirth in H. Die Reiser zur Winter- und Frühjahrsveredelung müssen jetzt, wo noch kein Saft in die Pflanzen steigt, geschnitten werden. Sind die Reiser geschnitten, so lege man sie 8 Tage an die frische Luft, damit die Schnittwunden trocknen und dann erst schlage man dieselben zur Hälfte im Keller ein. Die Edelreiser sollen nur gesunden Bäumen, welche schon Früchte getragen haben, entnommen werden.

Abonnentin O. E. Ephenhofen. Nach § 29 des Ges. vom 6. Februar 1875 bedarf die Tochter, falls sie das 24. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, zur Eheschließung die Einwilligung der Eltern und nur, wenn sie noch minderjährig ist, diejenige des Vormundes. Da Sie Waise und volljährig sind, bedürfen Sie dieser Einwilligung des Vormundes also nicht mehr. — 42111 hat nichts gewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

---

ehrliche Sache, dann reden Sie frei vom Herzen. Sie werden wissen, daß Ihr Verhalten außer Dienst Sie überdem nicht frei von dem Verdachte spricht, über Ihre Mittel hinaus gelebt zu haben."

Fokmer lächelte schmerzlich. „Verleumdung — ja nur böswilliger Verleumdung liehen Sie Ihr Ohr. Ich bin mir keiner schlechten Handlung bewußt, Herr Inspektor. Mein Gewissen spricht mich frei von aller Schuld und im Vertrauen auf den gerechten Sieg meiner reinen Sache bitte ich, diese Unterredung, die mich aufregt, die mir das Blut in Wallung bringt, abzubrechen — Sie können Ihr Werk hier vollenden. Weitere Worte sind nutzlos und prallen an Ihrem rauhen Aeußern ab. Thun Sie denn Ihre Pflicht."

(Fortsetzung folgt.)

54891
L. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden
Fabrik u. Lager C 8. 3 — Ausstellungsfiliale N 2. 8
Uebernahme von **completten Wohnungs-Einrichtungen** incl. Vorhänge, Teppiche, Lüster, Decorationsgegenstände etc.
Großes Lager von fertigen Möbeln in der einfachsten bis zur reichsten Durchführung.
Eigenes Atelier für Entwürfe. Kostenanschläge bereitwilligst.
20 Musterzimmer in jeder Preislage.
König Ludwigs Medaille Nürnberg 1886 für hervorragende kunstindustrielle Leistung

85503
Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**, Roßmarkt 20, oder **Mannheim** O, 4, 5 am Strohmarkt und an den Planken; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

Die durch ihre unübertreffliche Paßform, Eleganz und Solidität weltberühmten Schuhwaarenfabrikate von Otto Herz & Cie., Frankfurt a. M., sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein acht zu haben bei **Georg Hartmann**, Schuhgeschäft **E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke** (Telephon 443. 61046

Moriz Schlesinger, Mannheim, Q 2, 23.
Spezialgeschäft in **Bettfedern, Matratzen, vollständigen Betten** und einzelnen Theilen billigst. Größte Auswahl, reellste Bedienung. Anfertigung in eigener Werkstätte. 62889

Bei der jetzt so heftig auftretenden Influenza können wir nicht dringend genug Jedermann anrathen, sich von vornherein gegen jede Erkältung zu schützen, und eine solche, wenn eingetreten, sofort zu beseitigen. In erster Linie sind zu diesem Zwecke wohl die **Kiedricher Sprudel-Pastillen** zu empfehlen, die aus den Bestandtheilen des Kiedricher-Sprudels, dieser neuen Heilquelle am Rhein, gewonnen werden. Beim Verlassen des Hauses eine Pastille in den Mund genommen, schützt vor jeder Erkältung. Auch bei Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung 2c. sind diese Pastillen von ganz vorzüglicher Wirkung. Wir verweisen hierfür auf die in unserer heutigen Nummer enthaltene Annonce. 71151

J. Richard, Rechtsconsulent, U 4, 2½. 54267

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Das statistische Jahrbuch pro 1889 betr.

(19) Nr. 5320. Die Gemeinderäthe des Bezirks und die Verwaltungsräthe von Schaarhof, Kirschgartshausen und Sandtorf erhalten mit nächster Post je 2 Fragebogen zur Beantwortung behufs Bearbeitung des Jahresberichts.

Wir sehen der Vorlage des beantworteten Fragebogens längstens in 14 Tagen entgegen, das weitere Exemplar kann bei den dortigen Akten behalten werden.

Mannheim, 17. Januar 1890.

Großh. Bezirksamt
Benfinger. 71189

Bekanntmachung.

Nr. 5041. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Gemeinden Hockenheim u. Ostersheim, Bezirksamt Schwetzingen, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. 71190

Mannheim, 19. Januar 1890.

Großh. Bezirksamt.
Genzken.

Fahndung.

Dahier wurde entwendet:

1. In der Zeit vom 27. v. M. bis 10. d. M. aus dem Hofraume L 17, 1b eine Treppenleiter.
2. Am 10. l. Mts. im Hause K 4, 7½b ein Paar kalblederne Herrenzugstiefel (sog. Halbschuhe.)
3. Am 10. l. Mts. vor der Herberge zum „Ritter St. Georg" ein grün angestrichener Handwagen mit 200 Rosenstöcken (unveredelte Wildstämme.)
4. Vom 8./9. l. Mts. im städt. Schlachthause ein neues Flobertgewehr (Hinterlader).
5. In der Zeit vom 3.—6. l. Mts. im allgem. Krankenhause ein schwarzlederne Portemonnaie mit 35 M. Inhalt.
6. In der Nacht vom 9./10. l. Mts. aus dem Garten ZD 2, 3 1 grün und blau gestreiftes wollenes Herrenhemd, 1 Jägerhemd, 1 Paar graue Socken (A. S. gezeichnet), 1 rothes Taschentuch (A. S. gezeichnet), 1 blau gestreifter baumwollener Schurz, 6 neue weiße Taschentücher.
7. Am 11. l. Mts. vor dem Hause T 3, 6 eine blecherne Milchkanne mit 15 Liter Milch.
8. Am 13. l. Mts. im Fettviehhof 1 Paar Frauenzugstiefel, 1 gelblederne Portemonnaie mit 1 M. 70 Pf. Inhalt.
9. Am 16. l. Mts. auf dem Speisemarkt 1 braunlederne Portemonnaie mit 3 M. 40 Pf. Inhalt.
10. In der Zeit vom 3. bis 5. l. Mts. aus dem Hofraume der Aktienbrauerei „Löwenkeller" 2 Stoßkarren. 71168

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht.

Mannheim, 18. Januar 1890.

Criminalpolizei.
Meng, Polizei-Commissär.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 21. Januar l. Js., Nachm. 2 Uhr werde ich in meinem Pfandlokal T 1 No. 2 71195

1 Commode, 1 Tisch, verschiedene Bilder

im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 19. Januar 1890.

Max,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 23. d. Mts., Vormittags ½12 Uhr versteigert die Gemeinde im Hofe des Farrenhalters 2 schwere fette Farren. 71162

Hockenheim, 17. Januar 1890.

Das Bürgermeisteramt.
Zahn.

Versteigerung.

Dienstag, 21. Jan. 1890, Vormittags 9 Uhr

läßt **Tobias Sponagel** Wwe. in Sandtorf bei Lampertheim in ihrem Hause öffentlich gegen Baarzahlung versteigern: 3 Pferde, 1 Fohlen, 1 fetter Farren, 5 Kühe, 4 Rinder, 2 2spänner Wagen, 2 1spänner Wagen, 1 Schlitten, 1 4 Schaarpflug, Pferdegeschirr, verschiedene landwirthschaftliche Geräthe, Fässer, verschiedene Ständer, eine alte Branntwein-Brennereieinrichtung, sowie diverse Hausgeräthe, wozu Liebhaber freundl. einladet 71161

Tobias Sponagel Wwe.

Eine schöne Damenmaske zu verleihen. S 2, 4, 2. St. 71188

Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm untergebracht: 1 Hund (Neufundländer). 71187

Ein großer Posten
Reste Buxkin u. Kammgarne
zu Hosen u. ganzen Anzügen geeignet, werden bedeutend unter Fabrikpreis in M 5, 5, parterre abgegeben. 71175

Aufzüge
(Fahrstühle) für Lagerhäuser u. Fabriken mit Hand- Maschinen- u. Hydraulischen Betrieb. 71212
Wiesche & Scharffe.
Maschinenfabrik
Frankfurt a/Main.

S. Gross, Mannheim, D 3, 11¼.

Durch Uebergabe meines Geschäfts und der sich daran schließenden Inventur, bleiben meine Geschäftsräume **Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. ds. Mts. geschloßen.** 71204

S. Gross.

Wissenschaftl. Vortrag über die Katakomben
gehalten von
Dr. A. de Waal,
Rektor des Deutschen Campo santo in Rom und Herausgeber der historisch-archäologischen Quartalsschrift,
Montag, 20. Januar, Abends 8 Uhr,
im Casino-Saal.
Eintrittskarten: Sperrsitz M. 2.—, Saalbillet M. 1.—, Stehplatz 50 Pf. sind zu haben bei: Th. Sohler, Kunst- u. Musikalienhandlung, sowie den Buchhandlungen von A. Bender Nachfolger (E. Albrecht) und H. Dieter (F. Lauf). 70976
Der Ertrag ist zur Restauration des Deutschen Campo santo bestimmt.

Büreau und Wohnung
des Unterzeichneten befinden sich jetzt in 71191
B 2, 8
(im Hause der Bad. Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft).
Lochert, Notar.

E 1, 8 Zum Rodensteiner. E 1, 8.
Dienstag
Großes Schlachtfest.
Morgens Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Wurstsuppe und hausgemachte Würste, Schweinepfeffer 2c. bei vorzüglichem Pfälzer Naturwein, wozu freundlichst einladet
71205 **P. Gaschott.**

Eichbaum.
Heute Dienstag 71206
großes Schlachtfest
Hierzu ladet höflichst ein J. Theilacker.

Mein neuester 71170
Insertions-Kalender
(Zeitungs-Catalog)
pro 1890
ist soeben erschienen und an alle größeren Inserenten zum Versandt gelangt.
Rudolf Mosse.

Soennecken's Schreibfedern,
Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion, sowie alle anderen Soennecken'schen Fabrikate vorräthig bei
70766 **Joh. Heinr. Gschwindt, Mannheim.**

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Montag, den 20. Jan. 1890 — 65. Vorstellung. Abonnement B.
Zum 1. Male wiederholt:
Die wilde Jagd.
Lustspiel in vier Aufzügen von Ludwig Fulda.

Ferdinand Crusius, Banquier	Herr Neumann.
Ernestine, seine Frau	Frau Jacobi.
Mila, seine Tochter	Frl. Eiling.
Melanie Dalberg, Malerin	Frl. v. Dierkes.
Sanitätsrath Liebenau	Herr Jacobi.
Helene, seine Tochter	Frau Rodius.
Dr. Max Weiprecht, Privatdozent der Geschichte	Herr Bassermann.
Baron Troll-Felsenstein	Herr Schreiner.
Paul Krüger, Kaufmann	Herr Homann.
Dr. Barry	Herr Loesch.
Struve	Herr Tietsch.
von Bendorf	Herr Sturz.
Hellburg	Herr Eichrodt.
Lorenz, Diener bei Weiprecht	Herr Bauer.
Karl, Diener bei Crusius	Herr Schilling.
Anna, Hausmädchen bei Liebenau	Frl. Wagner.

Zwischen dem 1. und 2. Aufzuge liegen fünfviertel Jahre, zwischen dem 2. u. 3. Aufzuge 2 Monate.

Anfang ½7 Uhr. Ende g. ½10 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.

Mittel-Preise.

Außerordentlich vortheilhafte Gelegenheit für Kunstkenner und P. T. Herrschaften.
Nur noch einige Tage 71196
kommen
Hotel Kaiserhof
die noch vorhandene Parthie
echt persische Teppiche
in seltenen, werthvollen exotischen Exemplaren, als:
Bochara, Chiva, Schirwachan, Dagestan, Sultan Mecca, Derbent, Kehim etc., orientalische Stickereien und Broncen,
welche meinem Hause **Enrici Adutto** aus **Tiflis** zur Verfügung gestellt worden sind, um schleunigst damit zu räumen,
für die Hälfte des Werthes zum Verkauf.
Der Verkauf dauert nur noch einige Tage von 10—5 Uhr.
Der Wiener Vertreter **W. Hagel,** z. Zt. Hotel Kaiserhof.

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.
Kiedricher Sprudel-Pastillen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, — gegen Magen- u. Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.
Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pfg. Zu haben in den Apotheken, Drogerien u. Mineralwasser-Handlungen. 71151

Vereine

Gewerbe- & Industrieverein Mannheim.
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Vortrag des Herrn Prof. Dr. E. Leser aus Heidelberg über 71194
Alters- und Invalidenversicherung
im Kaufmännischen Verein am nächsten
Dienstag, den 21. Januar l. J., Abends 8 Uhr
im Casinosaale stattfindet, wozu die von uns ausgegebene Eintrittskarten freien Zutritt gestatten.
Mannheim, 18. Januar 1890.
Der Vorstand.

Mannheimer Zitherclub.
Heute Montag Abend 9 Uhr im Lokal „Neuer Schnerberg".
Gemüthl. Zusammenkunft,
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder um vollzähliges Erscheinen ersuchen.
62574 Der Vorstand.

Frische
Holländ. Schellfische
in Eispackung.
Elb- und Astrachan-Caviar
Sardinen in Oel
Delikatess-Häringe
ohne Gräten
feinst marinirte Häringe
feinste Gothaer Cervelatwurst und Salami
Bayonner Schinken
Lachs-Schinken
Corned Beef
Ochsenzungen 2c.
J. H. Kern, C 2, 11.

Westfälischen
Schinken
(sehr zart und pikant)
im Ausschnitt. 71213
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein lieber Mann,

Carl Menzemer,

Wirth zum „Anker" in Neuenheim,
am Samstag verschieden ist. 71192
Um stille Theilnahme bittet
Josephine Menzemer, geb. Happel.
Dies statt besonderer Anzeige.
Neuenheim, den 19. Januar 1890.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung von dem heute Nachmittag unerwartet rasch erfolgten Hinscheiden unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, Herrn 71211

Philipp Kloos sen.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, 19. Januar 1890.
Die Beerdigung findet **Dienstag, den 21. Januar 1890, Vormittags ½10 Uhr vom Sterbehause R 4, 7** aus statt.
(Dies statt besonderer Anzeige.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem herben Verluste unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Sophie Schellenschmitt,

sowie die überaus reichen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung, insbesondere den Niederbronner Schwestern für die aufopfernde Pflege sprechen hierdurch den tiefgefühltesten Dank aus. 71182
Mannheim, 19. Januar 1890.
Familie Schellenschmitt.

MARCHIVUM

Gefunden

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 71188
1 Portemonnaie.

Entlaufen

Ein junger blauer **Spitzer** entlaufen. Abzugeben R 4, 16. Vor Ankauf wird gewarnt. 71098

Ankauf

Ein rentables Haus mit kleiner Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 71033 a. Expd. d. Blattes. 71033

Eine **Dezimalwaage**, Tragkraft 4—500 Kilo zu kaufen gesucht. 70929
C 7, 7b, 1. St., Hinth.

1 eiserne Wendeltreppe circa 4 Meter hoch, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 67055 an d. Expd. 67055

Verkauf

Ein **Haus** im Preise von ca. 32,000 M. in der Nähe der Planken und Post unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Verlag. 70590

In der besten Geschäftslage einer bedeutenden Fabrikstadt der Vorderpfalz ist ein **Haus** mit **Bäckerei u. Weinwirthschaft**, welche schon einige Jahre mit bestem Erfolg betrieben wurde, zu verkaufen. 70725
Näheres in der Expd. d. Bl.

Comptoir-Einrichtungen neue und gebrauchte, billigst in der **Möbel-Handlung** von **Daniel Aberle, Mannheim, G 3, 19** zu verk. 70042

Zwei schwarze fast neue **Gehröcke** nebst Westen, sowie zwei **Fräcke** mit Westen billig zu verkaufen. N 2, 11, 2. Stock. 70762 **G. Derva.**

Ein gebrauchter noch gut erhaltener **Herd** ist billig zu verkf. 70354 H 8, 12, 4. St.

Neuer Kassenschrank zu verkaufen. P 4, 9. 66895

Kleine guterhaltene **Spezerei-Einrichtung billig zu** verkfn. ZD 2, 2, Neckarg. 70696

Gut erhaltene, alte eichene **Fenster** und **Glasthüren, 1 Firmenschild** zu verkaufen. 71007 H 9, 14, Neubrand.

2 leichte **Handwägelchen** sehr billig zu verkaufen. 70873
ZG 2, 14, 2. Stock.

Eine **Stoßkegelbahn** zu verkaufen bei Zimmermstr. Ilg, Z 5, 1. 70912

Ein gut sprechender grauer **Papagei** zu verkaufen. 70173
J 4, 10.

Junge **Rattenfänger** zu verkaufen. 71114
U 1, 9, 3 Treppen (rechts).

Stellen finden

In ein Material- und Farbwaaren-en-gros-Geschäft ein branchekundiger, tücht., angehender **Commis** zum sofortigen Eintritt gesucht. Gefl. Offerten unter H. & H. 71185 an die Expd. d. Bl. 71185

1 tüchtigen **Westenmacher** auf Werkstatt sucht 71160
J. Bertram, C 4, 7.

Ein **Mann**, der an einer Band- und Circularsäge schon gearbeitet hat, das Schärfen derselben, sowie kleinere Reparaturen, vollständig besorgen kann, bei einem Wochenlohn von Mk. 20—25 (Verheiratheter freie Wohnung) bis 15. Februar oder 1. März gesucht.
Peter Emmrich,
Unternehmer, 71184
Neunkirchen bei Saarbrücken.

Ein **Zapfbursche** von 17 bis 20 Jahren gesucht. 71207
Näheres in der Expd.

Günstige Gelegenheit für ein israel. Mädchen.
In einem ganz kleinen Haushalte, in einer angenehmen Stadt am Rheine (sehr gut situirte Familie, nur Vater und erwachsener Sohn) wird per sofort eine israel.

Haushälterin

gesucht. Sie muß dem Hauswesen vorstehen, gut bürgerlich kochen können und auf das Beste empfohlen sein. Stellung event. dauernd und angenehm. 71201
Bewerbungen richte man sub Chiffre N. M. 201 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a/M.

Auf Lichtmeß wird ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen nach auswärts gesucht, das schon in besseren Häusern diente, Liebe zu Kindern hat und nähen und bügeln kann.
Guten Lohn und Anschluß an die Familie.
Reise wird vergütet.
Näheres im Verlag. 71202

Modiste-Gesuch.

Eine tüchtige Modiste, welche selbständig arbeiten kann und gute Zeugnisse besitzt, wird per März zu engagiren gesucht.
Offert. sind bei der Expedit. ds. Bl. unt. Chiffer S Nr. 70826 einzureichen. 70825

Eine **Kleidermacherin**, die im Anfertigen von Masken-Gestümen sehr erfahren ist, sofort gesucht. H 7, 7, 3. St. 70488

Ein junges Mädchen wird tagsüber in eine kleine Haushaltung gesucht. Dasselbe kann das Kleidermachen sammt Zuschneiden in der Zwischenzeit erlernen. Näheres Expd. 70928

Eine **Köchin**, welche auch häusl. Arbeit verrichtet, gesucht.
Näheres im Verlag. 71155

Ein braves Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht. **Schwetzinger-Straße 16a.** 3. Stock. 71199

Stellen suchen

Ein geb. **Fräulein**, welches bereits in einem Laden conditionirte, sucht sofort oder später als Verkäuferin gleichviel welcher Branche Stellung. 70612
Näheres im Verlag.

Ein Mädchen aus guter Familie, das perfekt bügeln und serviren kann, im Nähen bewandert ist, sucht in einem Herrschaftshause als bess. Zimmermädchen sofort ev. später Stelle.
Näheres im Verlag. 70613

Lehrlinggesuche

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen und hübscher Handschrift ausgerüsteter jgr. **Mann** wird in ein großes hiesiges Geschäft bis Ostern zu engagiren gesucht. Offerten unter Nr. 70844 besorgt die Exped. 70844

Ein hiesiges **Engros-Geschäft** sucht auf Ostern einen **Lehrling mit guten Schulzeugnissen.** 71154
Näheres in der Expd.

In einer jüdischen Metzgerei wird ein **Lehrling** per sofort gesucht. Näheres Expd. 71016

Ein ordentlicher Junge kann die **Sattlerei** gründl. erlernen bei M. Bärenklau, E 3, 17. 70479

Schlosserlehrling gesucht. 70660 S 4, 11.

Ordentlicher Junge kann die Bäckerei erlernen. Näh. Berl. 71088

Miethgesuche

Im **Villenviertel** oder dessen Nähe 1—2 unmöbl. Zimmer zu Bureau part. oder 1 Stiege ges. 70715 **G. Friedberger,** L 14, 11.

3—4 Parterrezimmer in Mitte der Stadt baldigst zu miethen gesucht. — Offerten unter Nr. 70803 an die Expd. 70803

Magazine

G 5, 5 Werkstatt od. Magazin billig zu verm. 71040

G 7, 22 1 großer Keller mit Comptoir zu v. Näheres im Hths. 64255

J 2, 7 Werkstätte, auch als Magazin geeignet, zu vermiethen. 70881

Werkstätte eine helle geräumige sofort billig zu verm.
Näheres T 6, 11. 70016

Läden

C 1, 12 hübscher Laden m. allem Zubehör z. verm. Näh. 2. Stock. 70909

F 8, 14 in guter Lage 1 Laden mit Wohnung per 1. Febr. zu v. Näh. Wirthsch. 70460

O 2, 10 Kunststraße, 1 gr. Laden mit 3 Zim. per 1. Juni zu verm. 70477

O 4, 13 schöner Laden mit 2 anstoßenden Zimmern zu vermiethen. 71041

T 6, 5 Laden mit Wohng. für Metzgerei geeign. sofort billig zu verm. 65792

U 1, 19 neben d. grünen Haus, Laden mit Wohng. zu v. Näheres 3. Stock. 70376

In der Nähe der **Hafengegend** ist ein großes geräumiges **Magazin** mit Hofbenützung sowie daranstoßendem **Bureau,** bestehend aus 3 Zimmern, sofort zu vermiethen. Näh. bei der Expedition. 70502

Ein geräumiges Comptoir, 2 Zimmer, gegenüber dem Hauptzollamt B 7, 16 sofort zu vermiethen. Näheres C 9, 5. 71054

Zapfwirthschaft, gut gehend ist sofort zu vergeben. 66974
Näheres U 3, 11, part. links.

Ein **Spezerei-Geschäft** in guter Lage zu v. 70356
Näheres D 5, 3, 2 Treppen.

Eine ganzbare **Bäckerei** sof. zu v. Näh. D 5, 3, 2 Tr. 70355

Zu vermiethen

A 3, 6 Schillerpl., gegenüber dem Theatereingang, Parterrewohnung, 9 Zim. 2c., zu jedem Geschäfte geeignet, per 1. Mai 1890. 66262

B 4, 5 eine Parterrewohn. für Bureau geeignet, b. 1. April z. v. Näh. 2. St. 70910

B 4, 11 Part.-Wohng. sof. od. später zu v. Näheres ebenbas. part. 67058

B 5, 10 ein 3. Stock mit Zugehör an eine ruhige Familie zu . 71006

B 7, 12 der 2. Stock, 5 Zim. m. Zubehör, Gas- und Wasserl., neu hergerichtet, sofort oder später zu v.
Näheres B 7, 5, part. 71025

B 7, 16 der 3. Stock, 8 Zimmer mit Zubehör, Gas- und Wasserleitung, auf 15. April, eventuell früher, zu vermiethen. 71091

B 7, 16 Part.-Wohnung, 6 Zimmer mit Zubehör, Gas- und Wasserleitung, sofort beziehbar, zu verm. 71032

C 8, 6 Wohng. von 6 Zim. und Zubehör mit Wsserl. zu v. Näh. 2. St. 71061

D 2, 7 2. Stock, 2 in den Hof gehende große Zimmer mit Zubehör sofort zu v.
Näheres Laden. 70814

D 7, 21 2. u. 3. St., 6 u. 7 Zim. Näh. 2. Stock. 66873

D 8 Ringstr. Hochpar. 5 Zimmer u. Zubehör zu verm. Näheres G 8, 29.
70034 **Gg. Peter.**

E 2, 14 der 4. Stock, 4 Zim. u. Zubehör sofort zu verm. 66984

F 2, 11 Neubau, 3. St., 4—5 Z. mit allem Zubehör an kleine Fam. pr. jetzt oder später zu verm. 71181
Näheres 2. Stock.

F 4, 21 Balkon-Wohnung 5 Zim. mit allem Zubeh., Gas- u. Wasserl. pr. April zu v. Näheres 3. St. 70181

F 5, 3 3. Stock, 1 Wohng., 3 Zim. und Küche sofort zu verm. 71063

F 7, 21 nahe d. Ringstr., 2 sch. Z. im Hinterbau an ruhige Leute zu v. 70861

Ringstr. F 7, 24 schöne III. Etage, 6 Zim., Küche u. Zugehör (Gas- u. Wasserltg.) neu hergerichtet, sofort zu verm. Näheres Parterre. 70818

F 7, 26a Ringstraße, ein eleganter 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmer, ferner Badezim. und allem sonstigen Zubehör, ist sofort zu vermiethen. 69676
Näheres im Hause, 1 Treppe.

F 8, 17 Abgeschl. Wohng., je 2 Zim. u. Küche mit Wasserl. zu verm. 70580

G 4, 7 3 Zim. und Küche sogl. beziehbar zu v.
Näheres F 5, 11, Laden. 65705

G 5, 5 3. St. 4 Zimmer mit Zubehör, Wasser- u. electrische Leitung, Glasabschluß in neuem Hause, per 15. April billig zu vermiethen. 71039

G 7, 1c 2 Zim., Küche u. Keller zu v. Näh. 2. St. 70373

G 7, 14 1 hübsche Mansardenwohng. m. Wsserl. an 1 ruhige Fam. 70901

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stock, neu hergerichtet, bestehend in 6 Zim., Mansarde und Zubehör, Gas- und Wasserl. zu v. 61385

G 7, 22 sch. 2. St. 7 Zimmer, Küche, Mansarde u. Zubehör mit Gas- u. Wasserleitung zu verm.
Näheres im Hinterhs. 64257

G 8, 25 Neubau, versch. kleinere Wohn. billig zu vermiethen. 70611

H 7, 13 ist der 3. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, 2 Kellern und allem sonstigen Zubehör zu vermiethen. 63938
Jos. Hoffmann & Söhne,
Baugeschäft, B 7, 5.

H 7, 9 4. St., 3 Zim. u. Küche sof. zu v.
Näheres bei **Emil Klein,** U 1, 1a 70150

H 7, 18 2 Z. u. Küche an ruhige Leute per 1. März zu verm. 70780

H 7, 24 2. St., 5 Zimmer, Küche u. Zub. zu verm. Näh. parterre. 70327

H 7, 28 3. Stock, sch. Wohnung v. 6 eventuell auch 8 Zimmern, Magdzimmer, Küche 2c., Gas- u. Wasserleitung per sofort oder später billig zu vermiethen. 70707

H 7, 30 3 Zim. u. Küche zu verm. 71091

H 8, 38 2 Z. g. d. Str., Küche mit Wasserl. u. Zubehör zu vermiethen. 70483

H 9, 25 Hochparterrewohnung, bestbd. aus 6 Zim., Mädchenzim., Küche u. sonstiges Zubehör bis 1. April oder Mai zu v. 70178

J 2, 7 2. Stock, 1 Zim. zu verm. 70882

K 1, 7 Breitestr., kl. Wohnung an ruhige Leute sof. zu verm. Näheres Laden. 71056

K 3, 11d Ringstr., 1 eleg. Wohng., 2. u. 3. St., mit Balkon u. sch. Aussicht, 4 Zim. und allem Zubehör per 15. Jan. zu vermiethen. 66811
Näheres H 7, 25, parterre.

L 4, 3 kleine Wohnung zu vermiethen. 71034

L 4, 16 2 Zim. m. Küche, Wasserltg. 70516

Villenquartier
L 7, 6 elegante Beletage, 6 Zim., Badez., Balkon u. Zubehör, sof. zu verm.
Auskunft L 7, 6a, 3. Stock. 70745

L 10, 7b ein 2. St. per 1. April zu v. Näh. part. 71008

L 12, 11 Bismarckstr., 1 hochf. 3. St., bestehend aus 6 Zim., Küche, 2 Mansarden 2c. per 1. April zu verm. Näheres part. 71149

L 13, 1a parterre, 5 Zim., Speisekammer und allem Zubehör sofort zu vermiethen. 70714

L 13, 6 eleg. 3. St., 7 Z., nebst Badezim. u. Zubehör an eine ruhige Familie per 1. April zu verm. 70896
Näheres bei **Jul. Dyckerhoff,** parterre. 70896

L 13, 14 4. Stock, 6—7 Zim. nebst Zugehör, Balkon nach dem Garten zu v. Näheres 2. Stock. 71013

L 18 Thoräckerstr. 9, der 2., 3. u. 4. Stock, je 3 Zim., Küche, Keller, Speicher pr. 1. März zu verm. 70623

M 2, 7 in der Nähe des Kaufhauses, ist der 2. Stock, bestehend aus 10 Zimmern mit Keller und Mansarde, ganz oder getheilt zu vermiethen.
Näheres im Laden. 70595

M 4, 11 d. 2. St. Anf. Febr. zu verm. 71180

Zu vermiethen auf Anfang April:

N 3, 4 der 3. Stock, 12 Z., ganz oder getheilt, außerdem einige zu Bureau geeignete Zim. im Hof zu v. 70880

N 4, 23 3 Zim. u. Küche zu verm. 67059

O 6, 5 Heidelbergerstr., abgeschlossener 3. Stock, 5 Zim. u. Küche mit Zubehör, per 15. März oder später zu verm.
Zu erfragen 2. Stock. 71126

P 4, 9 Hinterh., kl. Wohng. zu verm. 70597

P 4, 9 abgeschl. 3. St., 3 Zim., Küche, Zubeh. mit Wasserl. sof. zu v. 70149

P 5, 1 Café Central, 3. St., 4 Zim., Küche, Gas- u. Wasserltg. per 1. April zu verm. Näh. b. Frau Wolfstehl, 3. Stock. 70892

P 7, 15 4 Gaupenzimmer mit Küche sofort an 1 ganz ruhige Fam. zu v. 71176

Q 3, 2|3 2 sch. g. Zim., 2. St., m. Glasabschl. per 1. Febr. zu v. 70879

R 4, 13 2 Z., Küche m. Wsserl. u. 1 großes leeres Zim. sofort zu v. Näh. 2. St. 70746

S 1, 8 der 2. Stock, bestehend aus 7 Z. mit Zugehör Mitte März zu v. Näh. 3. St. 70001

S 2, 13 3 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. 71027

S 3, 2 1 Wohng. sof. beziehb. zu v. 70499

T 2, 3 1 Wohng. zu v. 70472
Näheres 2. Stock.

T 6, 5 2 Z., Küche u. Zubehör, abgeschl. mit Wasserl. sof. zu v. 65791

U 1, 9 1 kl. Wohnung zu v. 4 Näh. 2. St. 70822

U 5, 5a Wohnungen zu verm., je 4 Zim. und Zubehör. 57260

U 5, H 4. St. links, 3 Zim. auch einzeln zu v. 70678

U 6, 7 abgeschl. Wohnung, 4. Stock, 1 Zim. u. Küche zu verm. 71012
Näheres L 13, 14, 2. Stock.

U 6, 29 2. Stock, 5 Zim. mit Zubehör, sch. abgeschloss. Wohnung, Gas- und Wasserltg. sofort beziehb. billigst zu vermiethen. 70722
Seitenbau: schöne helle abgeschlossene Wohnung, 3 Zim. u. Küche zu v. Näheres parterre.

ZC 1, 4 Meßpl., mehrere Wohnungen je 2 Zim., Küche m. Wsserl. sof. zu v. Näh. Wirthschaft Städle. 66768

ZC 1, 15 Damm-Straße, **Parterre-Wohnung** 4 Zim. u. Zugehör, **3. Stock** 5 Zimmer u. Zugehör (2 Balkon) per 1. April zu vermiethen. 70315
Näh. bei **Franz Schilling,** Friseur, D 1, 7/8.

ZC 2, 4 2. u. 3. Stock zu v. Näh. ZD 2, 1½, 2. Stock, Neckargärten. 62701

ZD 2, 13 2 Wohnungen m. Wasserleit. sofort zu vermiethen. 70604

ZF 1, 5 neuer Stadttheil., 2 kl. Wohng. m. Wasserltg. zu vermiethen. 71024

ZF 2, 1 Wohng., 2 Zimmer u. Küche (Part.) m. klein. Garten od. Geschäftsl. z. v. 64968

ZK 1, 11a 2. Stock, Wohnung zu verm. 71020

Eine Wohnung, bestehend in einem großen Zim. und Küche im 2. Stock mit Wasserleitung an ruhige Leute sof. zu verm.
Näh. F 3, 17, 2. St. 66658

Bel-etage
zu verm. Näh. M 4, 4. 64269

Baumschulgärten, abgeschl. Wohnung, 4. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zugehör zu v. 71014
Zu erfragen L 13, 14, 2. St.

Kaiserring.
M 7, 17, Eckhaus, neu eleganter 2. u. 3. Stock, je 7 Zim., Badez. und Zubeh. per sofort oder spät. zu vermiethen. 70608

Ringstraße 4. St., 5 Zim. u. Küche zu v.
Näheres G 8, 29. 66812
Gg. Peter.

Rheinstraße eleg. 2. Stock, 6—7 Zim. zu verm. Näheres G 8, 29. 66813

Zufahrtsstraße eleg. Wohnungen, 7 bis 9 Zim., Badezim., Speisekammer und Zubehör zu v.
Näheres G 8, 29. 66814

Thoräckerstraße in der Nähe des Bismarckplatzes.
In meinem ganz neuen Hause der Thoräckerstraße in der Nähe des Bismarckplatzes habe ich bis 1. März 1890 3 Stockwerke zu vermiethen und zwar der 2., 3. und 4. Stock mit je 3 Zim. u. Küche mit Wasserl., nach Bedürfniß kann auch eine Magdkammer dazu gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt 66822
Herr **G. Greiner,** Ecke der Bismarckstraße im 2. Stock, F.

Ein 3. Stock, 6 Zimmer und Küche per sofort, 64242
2 kleinere Wohnungen, 3 Zim. u. Küche nebst Zubehör pr. sofort.
Ein Zimmer u. Küche an 2 ruhige Leute per sofort zu v.
Näheres ZC 2, 18, n. Stadttheil.

Traitteurstraße 8/10,
(Schwetzingerstr. rechts) Wohng. von 10—14 M. monatlich, sogl. beziehbar zu verm. 66280

Traitteurstraße 11. Abgeschlossene Wohnungen, je 3 Zim. u. Küche nebst Wasserleitung zu vermiethen. 70581

Wohnung: 3 Zim. und Küche sofort beziehbar billig zu verm.
Schwetzinger-Straße
70469 altes Rettungshaus.

Schwetzingervorstadt.
Kleinfeldstraße 14, Wohng. mit Wasserleitung sofort beziehbar zu vermiethen. 70584

Möbl. Zimmer

A 3, 5 3 Tr. h., Schillerplatz, 1 g. möbl. Z. per 1. Febr. an 1 anst. Hrn. 71052

B 2, 16 2 gut möbl. Zim. an 1—2 Herrn z. v. 70402

B 4, 5 2 neue möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) b. 15. Febr. z. v. N. 2. St. 70911

D 4, 18 3. St., 2 gut möbl. Z. zu verm. 70752

D 7, 20 3. St., ein anständ. möbl. Zimmer, a. d. Str. g., an 1 oder 2 Herren pr. sof. preiswr. z. v. 70316

E 3, 1 ein gut möbl. 2 Wohn- mit Schlafzimmer zu vermiethen. 71053

E 3, 15 1 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 70609

F 2, 9a 2 St. h., 2 möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu verm. 70484

F 3, 10 2 möbl. Zim. zu verm. 70856

F 4, 18 2. Stock 2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort z. v. 71203

F 5, 19 3. St., 2 möbl. Zim. zu 10 u. 12 Mk. per Monat zu vermiethen. 71067

G 2, 2 2. St., 1 einf. möbl. Z. prm. zu v. 70698

G 2, 8 3. St., 1 f. möbl. Z. pr. 1. Febr. 70192

G 8, 5 4. Stock, 1 hübsch möbl. Z. mit besonderem Eingang zu vermiethen.
Näheres 3 Stock. 67097

H 2, 10 2 möbl. Part.-Z. zu verm. 70148

H 8, 4 3 Tr., 1 möbl. Z. zu v. 70575

H 10, 5 3. St., 1 möbl. Z. auf b. Str. sof. zu v. 70348

J 4, 11 4. St., möbl. Zim. auf b. Str. geh. sof. zu v. 70589

J 7, 16 2. St., 1 gut möbl. Z. zu verm. 70643

K 1, 1 1 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu v. 71092

K 1, 8b breite Straße, 1 Tr. hoch, 1 fein möbl. Zim. zu verm. 71159

K 3, 7 part., Theilnehmer zu einem sehr sch. Zimmer gesucht. 70939

L 12, 4 3. Stock, 1 fein möbl. Zim. per sofort zu verm. 70418

L 12, 8 parterre rechts, möbl. Zim. zu v. 66660

M 3, 7 sch. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei bill. Preise z. v. 70905

N 2, 5 2 elegant möbl. Z., sofort beziehbar zu vermiethen. 66661

N 3, 17 eine Treppe, gut möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu v. 71116

O 5, 7 2. St., 2 gut möbl. Zim. (Wohn- und Schlafzim.) zu v. 70168

O 5, 8 2 Stiegen hoch ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 71065

O 7, 10a 4. Stock, sch. möbl. Zim. zu v. 67106

Q 4, 4 4. St. Ein möbl. Z. a. d. Str. g. z. v. 66767

Q 4, 6 sch. möbl. Z. f. 1 od. 2 Herrn z. v. 70906

Q 4, 22 möblirtes Zim. zu verm. 70750

Q 5, 1 part., 1 möbl. Z. an 1 oder 2 Hrn. zu v. Näheres Laden. 70868

S 1, 15 hübsch möbl. Part.-Zim. an sol. Hrn. sof. zu v. Näh. 2. St. 70156

S 2, 23 1 schön möbl. Part.-Z. bis 1. Febr. z. v. 71198

S 3, 8 2. St., möbl. Z. auf die Str. gehend, sofort zu vermiethen. 71021

U 1, 18 1 Tr. h., gut möbl. Zim. zu v. 70487

U 3, 12 2 St., sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. im 2. Stock sep. Eing. sof. zu v. an 1—2 Herren od. Dame. 70356

ZC 1, 5 2. St., 1 möbl. Z. mit 2 Betten zu v. 70482

Gut möbl. Zim. an einen sol. Herrn in der Nähe der Ringstr. zu verm. Näheres Expd. 71026

Friedrichsfelderstraße 6, 3. St., 1 gut möbl. Z. in nächster Nähe des Hauptbahnhofes per sofort zu verm. 70468

(Schlafstellen.)

G 3, 4 4. Stock, 1 bessere Schlafst. zu v. 70894

Q 2, 12 2. St., 2 Schlafstellen zu v. 70884

R 6, 6 Neubau, 3. St., gute Schlafst. sof. zu v. 71019

S 2, 17 2. St. 2 Schlafst. mit Kost z. v. 71047

T 3, 1 part., Schlafst. an 1 sol. Hrn. zu v. 70922

U 2, 3 3. St., 2 g. Schlafst. sof. zu v. 70462

ZG 2, 14 Schlafstelle zu verm. 70749

Kost und Logis

H 4, 7 Kost und Logis. 71147

N 7, 2 2. Stock Kost und Logis. 70180

S 2, 12 Kost u. Logis für 7 Mk. pr. Woche bei **J. Hofmeister.** 6181

PROSPECT.

Eine Million 4½% hypothekarisch sichergestellte und zu 103% rückzahlbare Prioritäts-Obligationen

der Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G. in Speyer a. Rh.

Die Actiengesellschaft „Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G. in Speyer a. Rh." ist laut notarieller Urkunde vom 22. Mai 1889 durch Fusion der Ziegeleigeschäfte

Speyerer Dampfziegeleien Act.-Ges. in Speyer,
Georg Gund in Speyer,
Jacob Gautner & Co. auf dem Angelhof bei Speyer,

mit einem volleingezahlten Grundcapital von M. 2,000,000 gebildet und am 24. Juli desselben Jahres in das Handelsregister eingetragen worden.

Zur Bezahlung der Restkaufgelder an die Vorbesitzer, zur Vollendung einer Falzziegelei-Anlage, welche bei Errichtung der Gesellschaft noch im Bau begriffen war, jetzt aber fertig gestellt und dem Betrieb übergeben ist, sowie zur Vervollständigung des Betriebs-Capitals der Gesellschaft hat die letztere bei der

Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh.

eine Prioritäts-Anleihe von

Einer Million Mark,

eingetheilt in 2000 Stück Partial-Obligationen von je M. 500 und verzinslich zu 4½% aufgenommen.

Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt vermittelst Ausloosung gemäß des den Obligationen aufgedruckten Tilgungsplanes innerhalb 35 Jahren, vom Jahre 1890 anfangend, dergestalt, daß in jedem Jahr 58 bezw. 59 und im letzten Jahr 20 Obligationen à 500 M. in notarieller Verhandlung ausgeloost werden. Die „Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G." hat sich jedoch das Recht vorbehalten, nach halbjähriger Kündigung verstärkte oder gänzliche Tilgung der Obligationen eintreten zu lassen.

Die Einlösung der Obligationen, jeweils am 1. Juli eines jeden Jahres mit **103 pCt.** des Nennwerthes, die Auszahlung des Capitals, sowie der halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli fälligen Zinscoupons erfolgt bei:

der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh.,
„ Filiale der Pfälzischen Bank in Dürkheim a. H.,
„ „ „ „ „ „ Kaiserslautern,
„ „ „ „ „ „ Pirmasens,
„ „ „ „ „ „ Worms,
„ Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Commandite Frankfurt a. M.,
dem Bankhause J. F. Haid in Speyer a. Rh. und
der Kasse der Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G. in Speyer a. Rh.

Alle die Obligationen betreffenden Mittheilungen werden durch den „Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger" und eine in Frankfurt a. M. erscheinende Zeitung veröffentlicht. Ausloosungen der Anleihe müssen mindestens einmal in den ersten auf die Ziehung folgenden 14 Tagen zur Anzeige gebracht werden.

Zur Sicherheit der Anleihe ist die hierüber am 24. December 1889 durch den königlich bayerischen Notar Hepp in Speyer aufgenommene, auf den Namen der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen am Rh. lautende Urkunde am 28. Dezember des gleichen Jahres in Band 1454 Nr. 89 auf dem königlichen Hypothekenamt zu Frankenthal **an erster Stelle inscribirt** worden. Darnach sind die sämmtlichen Liegenschaften der „Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G. in Speyer a. Rh." in den Gemarkungen von Speyer, Otterstadt und Hardthausen im ersten Rang zum Unterpfand bestellt, nämlich: **112 Hektar, 78 Ar, 84 Quadratmeter Grundfläche — backsteinerdhaltiges Acker- und Wiesenland — mit den darauf befindlichen Gebäulichkeiten und sämmtlichen zum Geschäftsbetrieb dienenden maschinellen Einrichtungen.**

Die Gesellschaft darf keinen Theil dieser Grundstücke ohne die Einwilligung der Gläubigerin veräußern, welche jedoch ihre Zustimmung nicht versagen darf, wenn der Kaufpreis die von Sachverständigen, wovon ein jeder Theil einen ernennt und die sich nöthigenfalls einen Dritten wählen, festzusetzende Taxe erreicht und ganz zur Abtragung auf die Anleihe verwendet wird.

Die betreffende Hypothekenurkunde befindet sich in den Händen der Pfälzischen Bank, welche gemäß der den Partial-Obligationen aufgedruckten Erklärung sich verpflichtet hat, die Löschung der Hypotheke nur in so weit zu bewilligen, als die Rückzahlung der Anleihe durch Einlösung und Vernichtung der über dieselbe ausgegebenen Partial-Obligationen nachgewiesen sein wird. Einzelne Pfandobjecte wird dieselbe im Falle deren Veräußerung nur dann aus dem Unterpfandverband entlassen, wenn der ganze Kaufpreis zur Tilgung von Partial-Obligationen der obigen Prioritäts-Anleihe verwendet wird.

Die Liegenschaften, auf welche zur Sicherheit der Anleihe I. Hypotheke eingetragen ist, wurden beim Uebergang an die Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G. taxirt, wie folgt:

	M.	Pfg.
A. Die Grundstücke, durch die Herren Jacob Fischer III., Backsteinfabrikant und Bürgermeister in Otterstadt und Friedrich Hillenbrand II., Backsteinfabrikant daselbst, nämlich:		
58 ha 55 a 47 qm in der Gemarkung von Speyer zu	720.908	24
53 „ 98 „ 07 „ in der Gemarkung von Otterstadt zu	571.144	40
— „ 25 „ 30 „ in der Gemarkung von Harthausen zu	600	—
Summa 112 ha 78 a 84 qm Grund und Boden (Acker und Wiesenland) zu . .	1.292.642	64
B. Die Gebäulichkeiten durch Herrn Ferdinand Bernatz, Architekt und Baumeister in Speyer, und die darin befindliche **maschinelle Einrichtung** durch Herrn Civil-Ingenieur Gustav Keim in Frankenthal, nämlich:		
I. Ziegelei Speyer:		
a. 1 Fabrikgebäude mit 1 Ringofen, 11 Trocken- und 3 Vorraths-Schuppen, 1 Wohn- und 1 Arbeiter-Haus zu . . . . . M. 106.184.—		
b. die maschinelle und sonstige Einrichtung zu . . . . . M. 48.900.—		
M. 155.084.—		
II. Ziegelei Reffenthal.		
a. 1 Fabrikgebäude mit 2 Ringöfen, 1 Fabrikgebäude mit 1 Ringofen, 1 Maschinenhaus, 3 Vorrathshallen, 1 Arbeitshalle, Locomotivremise, 1 Wohnhaus u. 3 Arbeiterhäuser zu M. 235.640.—		
b. die maschinelle und sonstige Einrichtung zu M. 95.190.—		
M. 330.830.—		
III. Ziegeleien Angelhof:		
a. 1 Fabrikgebäude mit 2 Ringöfen, 1 Fabrikgebäude mit 1 Ringofen, 1 desgleichen mit 1 Ringofen, 3 Maschinenhäuser, 17 Trockenschuppen, 19 Trockengestelle, 2 Vorrathsschuppen, 3 Wohnhäuser, 1 Oekonomiegebäude, 2 Arbeiterhäuser zu M. 177.650.—		
b. die maschinelle und sonstige Einrichtung zu M. 45.420.—		
M. 223.070.—		
Hierzu kommen:		
C. Die Bau- und Einrichtungskosten der neuen Falzziegelei-Anlage in Speyer mit . . . . . M. 220.000.—	928.984	—
und beträgt mithin der Gesammtwerth der für die Anleihe verpfändeter Objecte	2.221.634	64

Die außer der notariellen Schuld- und Pfandurkunde auf den Namen der Pfälzischen Bank noch besonders ausgestellten, durch Cession oder Indossament übertragbaren 2000 Partial-Obligationen à 500 M. haben alle Rechtswirkungen einer ursprünglichen Schuld- und Pfandverschreibung. Mit Uebertragung dieser Obligationen gehen die dadurch begründeten Rechte auf jeden neuen Inhaber über. Doch wird jeder Inhaber und die Gesammtheit derselben von der Pfälzischen Bank in allen Angelegenheiten vertreten, bei denen es sich um Wahrung oder Aufgabe der Hypotheke handelt. Abgesehen von den durch die Pfälzische Bank speciell übernommenen Verpflichtungen ist dieselbe den Obligations-Inhabern nicht verhaftet.

Die Eröffnungs-Bilanz der Gesellschaft per 12. Juni 1889 stellte sich, wie folgt:

Soll	M.	Pfg.	Haben	M.	Pfg.
An Grundbesitz-Conto	1.519.713	60	Per Actien-Capital-Conto . .	2.000.000	—
„ Gebäude-Conto	740.839	20	„ Creditoren-Conto . .	516.396	25
„ Einrichtungs-Conto . . .	219.438	04	„ Gewinn- und Verlust-Conto	69.544	19
„ Fuhrpark-Conto	9.008	69			
„ Schiffs-Conto	10.160	—			
„ Mobilien-Conto	2.845	47			
„ Waaren- u. Betriebs-Conto	83.880	44			
	2.585.880	44		2.585.880	44

Speyer, im Januar 1890.

Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G.

Adler. **Kaiser.**

Subscription.

Auf Grund vorstehenden Prospectes erfolgt die Subscription auf

1,000,000 Mark Prioritäts-Obligationen der Vereinigte Speyerer Ziegelwerke a. G. in Speyer a. Rh.

zum Cours von **102¼ pCt.** bis zum

Samstag, den 25. Januar 1890, Mittags 12 Uhr

bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh.
„ „ Filiale der Pfälzischen Bank in Dürkheim a./H.,
„ „ „ „ „ „ „ Kaiserslautern,
„ „ „ „ „ „ „ Pirmasens,
„ „ „ „ „ „ „ Worms,
„ dem Bankhaus J. F. Haid in Speyer a. Rh.
„ der Gewerbebank-Actiengesellschaft in Speyer a. Rh.,
„ dem Bankhause Wingenroth, Sohnrr & Cie. in Mannheim,
„ der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. Commandite in Frankfurt a. M.

in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

1) Der Preis versteht sich zuzüglich 4½ pCt. Stückzinsen vom 1. Januar 1890 bis zum Abnahmetag.
2) Bei der Subscription müssen 5 pCt. des Nennwerthes in baar oder courshabenden Werthpapieren als Caution deponirt werden.
3) Früherer Schluß der Subscription sowie die Zutheilung der Stücke sind in das Ermessen der Emittenten gestellt.
4) Die Abnahme der zugetheilten Stücke muß bis zum 10. Februar 1890 erfolgen.

71177

Die Prioritäten gelangen an der Mannheimer und Frankfurter Börse zur Notiz.
Statuten der „Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G." liegen bei obigen Subscriptionsstellen zur Einsicht offen.

Ludwigshafen a. Rh. und **Frankfurt a. M.**, 18. Januar 1890.

Pfälzische Bank.

Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. Commandite Frankfurt a. M.

MARCHIVUM

PROSPECTUS

über

71137

Nom. M. 65.280.000 = L. 3.200.000 = Fcs. 80.000.000

mit 5% in Gold verzinsliche

Obligationen

der

Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie

zu Constantinopel.

Durch Kaiserlichen Firman vom 28. Mouharrem 1306, d. i. 1. October 1888, ist der Deutschen Bank in Berlin der Betrieb der Linie von Haidar Pacha (Vorstadt von Constantinopel) bis Ismidt übertragen, die Concession zum Bau der Strecke Ismidt—Angora und ein Privilegium für den Betrieb der Gesammtstrecke Haidar Pacha nach Angora ertheilt worden.

Die Linie Haidar Pacha—Ismidt ist 93 Kilometer lang und wird als Vollbahn betrieben. Die Linie von Ismidt nach Angora ist ungefähr 492 Kilometer lang und wird gleichfalls als Vollbahn hergestellt. Die bedeutendsten Ortschaften, welche diese Linie berührt, sind Adabazar, Gewé Lefke, Biledjik, Eski-Chéir (Alpukoi, Bebek, Mallikoi), Angora.

Das Betriebsrecht ist ertheilt für 99 Jahre vom 4. October 1888 (dem Tage der Concessionsertheilung ab. Nach Ablauf dieser Zeit geht die Bahn mit allem Zubehör gegen Erstattung des durch Taxe festzustellenden Werthes der Betriebsmittel und der Vorräthe im übrigen kostenfrei in den Besitz der türkischen Regierung über. Innerhalb dieser Zeit, aber erst nach Ablauf von 30 Jahren seit der Concessionsertheilung, kann die türkische Regierung die Bahn jederzeit gegen Zahlung einer jährlichen Summe erwerben, welche 50 % der durchschnittlichen Jahres-Brutto-Einnahme der vorhergehenden 5 Jahre, mindestens aber Fcs. 7500 pro Km. beträgt. Der durch Taxe festzustellende Werth der Betriebsmittel, Materialien und Vorräthe wird auch in diesem Falle dem Concessionär erstattet. Außergewöhnlich belastende Concessionsbedingungen sind nicht vorhanden.

Entsprechend Art. 15 und 28 des Vertrages mit der Kaiserlich Ottomanischen Regierung vom 4. October 1888 hat die Deutsche Bank ihre Rechte und Pflichten an eine Actiengesellschaft: **Société du Chemin de Fer Ottoman d' Anatolie zu Constantinopel** abgetreten, welche als Ottomanische Gesellschaft den Kaiserl. Ottomanischen Gesetzen und Bestimmungen unterworfen ist.

Die Statuten dieser Gesellschaft sind durch Kaiserlichen Firman vom 14. Redjeb 1306 d. i. 16. März 1889, genehmigt.

Das Actienkapital der Gesellschaft beträgt M. 36.720.000 = L. 1.800.000 = Fcs. 45.000.000. Dasselbe ist durch die Deutsche Bank als ersten Zeichner gezeichnet; 20 % sind darauf eingezahlt. Nach § 8 der Statuten haften die Actionäre bezw. der erste Zeichner persönlich bis zur Hälfte des Nominalbetrages ihrer Actien, d. h. bis zur Höhe von 22½ Millionen Francs.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Januar und endet am 31. Dezember; das erste Geschäftsjahr hat mit dem 23. März 1889, dem Tage der definitiven Constituirung der Gesellschaft, begonnen und endet am 31. Dezember 1889.

Laut Artikel 36 ff. der Statuten wird der Reingewinn in der Weise vertheilt, daß zunächst 5 % Dividende auf die Aktien bezahlt, ferner 5% des Reingewinns dem Reservefonds überwiesen werden, bis dieser den zehnten Theil des Gesellschaftskapitals erreicht. Von dem Ueberrest erhalten 5% der Verwaltungsrath zur gleichmäßigen Vertheilung an seine Mitglieder, 95% die Actionäre als Dividende.

Sind die Erträge eines Jahres nicht hinreichend, um Zinsen oder Dividende von 5% pro Actie zu vertheilen, so kann die Differenz aus dem Reservefonds entnommen werden.

Die Strecke Haidar-Pacha-Ismidt steht seit dem 7. Januar 1889 unter der Verwaltung der neuen Gesellschaft.

Die Ausführung des Baues der Linie Ismidt-Angora ist seitens der Bahngesellschaft der zu Frankfurt a. Main mit einem Actienkapital von 4½ Millionen Mark, auf welches bisher 75% eingezahlt sind, unter deutschem Rechte errichteten „Gesellschaft für den Bau der kleinasiatischen Eisenbahnen übertragen.

Die Baugesellschaft hat sich der Bahngesellschaft gegenüber kontraktlich verpflichtet, die Eisenbahn den Vorschriften der Concession gemäß in der dort festgestellten Zeit, d. h. bis 4. October 1892, fertig zu stellen.

Die Pläne für die erste Section sind dem Minister der öffentlichen Arbeiten im Anfang April eingereicht.

Am 13. Juni sind die Arbeiten von Ismidt bis Km. 126 und am 15. September die Arbeiten von Km. 126 bis Km. 224 (Eski-Chéir in Angriff genommen, die Pläne von Eski-Chéir bis Angora (268 Km.) wurden schon dem Arbeitsministerium vorgelegt, somit früher als es die Concession vorschreibt. Die Arbeiten werden regelmäßig fortgeführt, **so daß schon im Frühling 1890 die erste Strecke bis Adabazar mit 40 Km. und im Herbst eine weitere Strecke bis Lefke mit ferneren 70 Km. ca. eröffnet werden dürfte und die Inbetriebsetzung der ganzen Bahn bis zum Herbst 1892 mit Sicherheit zu erwarten steht.**

Durch Generalversammlungsbeschluß vom 15. August 1889 — auf Grund Art. 6 der Statuten — ist die Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie zur Ausgabe von

nom. M. 65.280.000 = L. 3.200.000 = Fcs. 80.000.000

5 %iger Obligationen

ermächtigt, deren Erlös für den Bau der neuen Strecke verwendet werden soll.

Die Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie haftet den Inhabern der Obligationen für Kapital und Zinsen mit ihrem Gesammt-Vermögen.

Außerdem garantirt die Kaiserlich Ottomanische Regierung der Société du chemin de fer Ottoman d'Anatolie — auf Grund Art. 29, 30 und 31 des Vertrages vom 4. October 1888 — **eine Bruttoeinnahme von 10.300 Fcs. per Jahr und Kilometer für die im Betrieb befindliche 93 Km. lange Strecke Haidar-Pacha-Ismidt, ferner für die Linie Ismidt-Angora auf die Dauer der Bauzeit 4% Bauzinsen auf einen Betrag von höchstens 150.000 Fcs. pro Kilometer und für den Betrieb während der Concessionsdauer bis 30. September 1987 eine Bruttoeinnahme von 15.000 Fcs. per Jahr und Kilometer. Wenn die durchschnittliche Bruttoeinnahme des ganzen Netzes höher ist als die für die Theilstrecke Haidar-Pacha-Ismidt garantirte Summe von Fcs. 10.300 per Kilometer und Jahr, so wird der auf die Theilstrecke Haidar-Pacha-Ismidt entfallende Mehrbetrag bis zur Höhe von Fcs. 15.000 von der Garantiesumme für die Theilstrecke Ismidt-Angora in Abzug gebracht.**

Zu diesem Zwecke hat die Kaiserlich Ottomanische Regierung der Administration de la Dette Publique Ottomane die aus der Verpachtung der Zehnten der Sandjak's Ismidt, **Ertogroul, Kutahie und Angora eingehenden Einnahmen zur directen Einziehung überwiesen;** die Administration de la Dette Publique Ottomane soll aus diesen Einnahmen an die Société du chemin de fer Ottomane d'Anatolie alljährlich so viel zahlen, als 1) während der Bauzeit zur Deckung der 4% Bauzinsen und 2) zur Auffüllung der von der Kaiserlich Ottomanischen Regierung garantirten Bruttoeinnahmen erforderlich ist.

Die Administration de la Dette Publique Ottomane **hat erklärt, daß sie vorstehenden sie betreffenden Bestimmungen der Convention voll zustimmt, insbesondere mit Bezug auf den Art. 29, kraft dessen sie die Summen, welche aus den für den Dienst der Garantie bestimmten Einkünften eingehen, zur Disposition der Société du chemin de fer Ottoman d'Anatolie halten wird.** Der hierauf bezügliche Passus des Artikel 29 lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

> Bei der in Anwesenheit eines Delegirten der Administration de la Dette Publique vorzunehmenden Versteigerung der Zehnten der Sandjaks von Ismidt, Ertogroul, Kutahié und Angora, durch welche die concessionirte Linie führt, werden die von den Meistbietenden als Gegenwerth der in der Versteigerung erstandenen Zehnten auszuliefernden Bons obligatoire an Ordre der in den genannten Sandjaks befindlichen Kassen der Administration de la Dette Publique zahlbar gestellt, und der Gesammtbetrag dieses Gegenwerths wird direct den erwähnten Kassen übermacht. Diejenigen Summen, welche die Kaiserl. Regierung sich verpflichtet, jährlich an den Concessionär zur Ergänzung des an der oben erwähnten Einnahme pro Kilometer etwa fehlenden Betrages zu zahlen, werden dem gedachten Gegenwerth entnommen und von der Administation de la Dette Publique bezahlt. Den Rest führt dieselbe an den Kaiserl. Schatz ab.

Die Zehnten haben im Jahre 1304 (1888) 4.515.000 Fcs. eingebracht und werden durch die Bahn jedenfalls eine bedeutende Vermehrung erfahren.

Die seit Anfang der siebenziger Jahre im Betriebe befindliche, nur in Höhe von Fcs. 10.300 Bruttoeinnahme per Kilometer garantirte Strecke Haidar-Pacha-Ismidt hat eine Bruttoeinnahme pro Kilometer und Jahr erbracht von:

im Jahre 1881	Fcs.	9.727
" " 1882	"	9.933
" " 1883	"	10.656
" " 1884	"	10.799
" " 1885	"	10.309
" " 1886	"	9.406
" " 1887	"	9.389
" " 1888	"	8.213
" " 1889	"	8.490.

Ein Zuschuß der türkischen Regierung zur Auffüllung der garantirten Bruttoeinnahmen wird für diese Strecke daher zur Zeit nur in beschränktem Maaße erforderlich sein, später aber bei Verlängerung der Linie voraussichtlich überhaupt nicht in Anspruch genommen werden.

Wenn man nun, um sicher zu gehen, von dem Zehntenersatz von 4.515.000 Fcs. ungefähr 160.000 Fcs. für die Strecke Haidar-Pacha-Ismidt abzieht, so verbleiben für die Strecke Ismidt-Angora (492 Kilometer) ca. Fcs. 4.355.000 = Fcs. 8.852 pro Kilometer, so daß die eigenen Einnahmen der Bahn nur Fcs. 6.148 zu betragen brauchen, um die garantirte Summe von Fcs. 15.000 per Kilometer zu erreichen.

Es ist anzunehmen, daß man auch auf dieser Strecke auf eine erhebliche Einnahme aus eigenem Verkehr wird rechnen können.

Der Zweck der Bahn ist der Transport der Produkte aus dem inneren Kleinasiens an die Küste und der Ersatz der bisherigen, unvollkommenen Transportmittel (Kameele u. dgl.) durch die Eisenbahn.

Von den unter ähnlichen Verhältnissen bereits arbeitenden kleinasiatischen Bahnen: Smyrna-Aidin 282 Km. und Smyrna-Kassaba 173 Km., hat die erstere in den Jahren 1883 bis 1887 durchschnittlich per Kilometer und Jahr . . . Fcs. 18.900 ca. letztere " 20.000 ca. erzielt.

Bei der Fruchtbarkeit des Bodens der Gegenden, welche die Bahn nach Angora durchziehen wird, und bei dem Transportmonopol, welches der Bahn durch die geographische Lage erwächst, ist die Hoffnung berechtigt, daß in nicht zu ferner Zeit die Bruttoeinnahmen die Höhe von Fcs. 15.000 per Kilometer und Jahr erreichen werden.

Da mit Sicherheit angenommen werden kann, daß die Betriebsausgaben bei einer Bruttoeinnahme von Fcs. 15.000 per Kilometer und Jahr die Summe von Fcs. 5.000 nicht übersteigen werden (die Betriebskosten betragen auf der Linie Haidar-Pacha-Ismidt trotz der in Folge der Kürze der Linie verhältnißmäßig bedeutenden Generalunkosten im Jahre 1889 ca. 5.000 Fcs. pro Kilometer), so erscheint die Verzinsung und Tilgung der Obligationen durch die Bruttoeinnahmen der Bahn, event. durch die von der türkischen Regierung gegebene und von der Administration de la Dette Publique Ottomane verwaltete Garantie vollständig gedeckt.

Die Obligationen lauten auf den Inhaber **und werden in folgenden Nummern und Werthen ausgestellt:**

15.000 Stück	à M. 408	= L. 20	= Fcs. 500	Lit. A.	Nr.	00.001—15.000
23.000 "	à " 2.040	= " 100	= " 2.500	" B.	"	15.001—38.000
1.200 "	à " 10.200	= " 500	= " 12.500	" C.	"	38.001—39.200.

Sie werden mit 5 % für das Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres verzinst und vom 1. Oktober 1895 ab nach Maaßgabe des den Obligationen aufgedruckten Tilgungsplanes bis zum 1. Oktober 1984 im Wege der Verloosung al pari zurückgezahlt.

Die Verzinsung beginnt am 1. Oktober 1889, der erste Zinscoupon ist am 1. April 1890 fällig.

Die Ziehungen finden in Berlin im Geschäftslokal der **Deutschen Bank am 1. April** jeden Jahres, zuerst am 1. April 1895, die **Rückzahlung der gezogenen Stücke an dem auf die Ziehung** jedesmal folgenden 1. October statt.

Die Gesellschaft hat sich das Recht vorbehalten, **vom 1. April 1890 ab jederzeit die Tilgung zu verstärken und den dann noch ausstehenden Betrag der Anleihe ganz oder theilweise zum Nennwerthe** am 1. Oktober jeden Jahres zurückzuzahlen. Die Ankündigung der Rückzahlung wird spätestens am 15. April des Jahres, in welchem die Rückzahlung erfolgen soll, publicirt.

Die Zinscoupons und verloosten bezw. gekündigten Obligationen **werden in Gold eingelöst, und zwar nach Wahl des Inhabers:**

in Deutschland
mit M. 10,20, M. 51, bezw. M. 255
für den halbjährlichen Coupon, und
mit M. 408, bezw. M. 2040, bezw. M. 10200
für das rückzahlbare Stück,

in London
mit L. 0. 10 sh., bezw. L. 2. 10 sh., bezw. L. 12. 10 sh.
für den halbjährlichen Coupon, und
mit L. 20, bezw. L. 100, bezw. L. 500
für das rückzahlbare Stück,

in Constantinopel
mit Fcs. 12,50, bezw. Fcs. 62,50, bezw. Fcs. 312,50
für den halbjährlichen Coupon, und
mit Fcs. 500, bezw. Fcs. 2500, bezw. Fcs. 12500
für das rückzahlbare Stück.

Coupons, welche nicht innerhalb fünf Jahren nach ihrer Fälligkeit **der Gesellschaft präsentirt sind, verjähren zu Gunsten derselben.**

Laut Art. 8 der Convention vom 4. Oktober 1888 wird von den emittirenden Obligationen keine Steuer erhoben.

Der Dienst der Anleihe wird durch die Deutsche Bank in Berlin besorgt.

Alle Bekanntmachungen, welche den Dienst der Anleihe betreffen, erfolgen mindestens in einer türkischen, drei deutschen und einer englischen Zeitung.

Constantinopel, den 21. Oktober 1889.

Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie
Der Generaldirektor
von Kühlmann.

Auf Grund vorstehenden Prospects legen wir hierdurch

nom. M. 20.400.000 = L. 1.000.000 = Fcs. 25.000.000

5 %ige Obligationen der
Société du Chemin de fer Ottoman d'Anatolie

am Mittwoch, den 22. Januar cr.

in **Berlin**	bei der	**Deutschen Bank,**
	" "	**Dresdner Bank,**
" **Bremen**	" "	**Bremer Filiale der Deutschen Bank,**
" **Dresden**	" "	**Dresdner Bank,**
	" "	**Depositenkasse der Deutschen Bank in Dresden (Menz Pekrun & Co.),**
" **Frankfurt a. M.**	" "	**Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,**
	" "	**Deutschen Vereinsbank,**
" **Hamburg**	" "	**Hamburger Filiale der Deutschen Bank,**
" **Leipzig**	" "	**Leipziger Bank,**
" **Stuttgart**	" "	**Württembergischen Vereinsbank,**
" **Basel**	" dem	**Basler Bankverein,**
" **Zürich**	" der	**Schweizerischen Kreditanstalt,**

außerdem

am Donnerstag, den 23. Januar cr.,

in **London** bei der **Trustees Executors and Securities Insurance Corporation limited**

und zwar an den ausländischen Plätzen zu den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen zur Subscription auf.

Für die Subscription in Deutschland gelten folgende Bedingungen:

1. Die Zeichnung findet bei sämmtlichen Stellen gleichzeitig während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldescheins statt. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.
2. Der Subscriptionspreis beträgt 86%, zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. October 1889 bis zum Abnahmetage.
3. Bei der Zeichnung ist eine Caution von 5% des gezeichneten Betrages in baar oder börsengängigen Werthpapieren zu hinterlegen, welche auf den Subscriptionspreis verrechnet bezw. nach vollständiger Abnahme der zugetheilten Stücke zurückgegeben wird.
4. Die Zutheilung erfolgt so bald als möglich nach Schluß der Subscription durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner. Die Berücksichtigung jeder einzelnen Zeichnung unterliegt dem Ermessen der Stelle, bei welcher dieselbe erfolgt ist.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke in von der Deutschen Bank und der Dresdner Bank ausgestellten Interimsscheinen kann gegen Zahlung des Preises (vergl. No. 2) vom 31. Januar cr. ab erfolgen.
   Indessen ist der Zeichner verpflichtet,
   ⅓ **des zugetheilten Betrages spätestens am 15. Februar cr.**
   ⅓ " " " " **15. März** "
   ⅓ " " " " **15. April** "
   abzunehmen.
   Für zugetheilte Beträge unter 10.200 M. ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche spätestens am 31. Januar cr. ungetheilt zu reguliren.
6. Ueber den Umtausch der Interimsscheine gegen Originalstücke erfolgt s. Z. besondere Bekanntmachung. **Bei den deutschen Stellen werden nur deutsche Interimsscheine umgetauscht.**
   Im Handel an der Börse geschieht die Berechnung in Procenten von 408 M. nominal.
   Die Coupons und ausgeloosten Obligationen werden in Berlin bei der Deutschen Bank und Dresdner Bank, sowie außerdem in Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Stuttgart und London eingelöst.

Berlin, Frankfurt a. M. und Stuttgart, im Januar 1890.

Deutsche Bank. Dresdner Bank.

Deutsche Vereinsbank. Württembergische Vereinsbank.

MARCHIVUM